Merseburger Zeitung

DU BIST NICHTS, DEIN VOLK IST ALLES

Amtliches Organ der NSDAP. im Gau Halle-Merseburg und des Stadt- u. Landkreises Merseburg

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag; Schriftleitung und Druckerei: Merseburg, Kleine Ritterstraße 3; Zweigstelle Leuna, Industrietor 1. Fernruf-Sammel-Nr. 2323. Im Falle höherer Gewalt (Betriebsstörung) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

MITTELDEUTSCHE NATIONAL-ZEITUNG MNZ

Bezugspreis monatl 2 RM. zuzügl. 30 Pfg. Botenlohn. Postbezug 2,10 RM. (einschl. 26,6 Pfg. Zeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pfg. Zustellgebühr. Abholer monatl. 2 RM. — Der Bezug gilt als verlängert, wenn nicht am 25. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

1. Jahrg. Nr. 239 — Freitag, den 30. August 1940 — Einzelpreis 10 Pfg.

Oelleitung Mossul—Haifa in Flammen

Massenangriff deutscher Flugzeuge

Englands Himmel schwarz von deutschen Flugzeugen - Einflüge von der Südküste bis Schottland - Schwere Luftgefechte an der Themsemündung

Englands König verließ London

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hw. Stockholm, 29. Aug. Aus London wird amtlich erklärt, daß die königliche Familie die Hauptstadt verlassen und sich nach einem Schloß in Nordengland „begeben" habe. Bisher hieß es stets, daß der König noch im Buckinghampalast residiere und sich nur über das Wochenende aufs Land begebe. Er ist also aus London geflüchtet! In der Nacht zum Donnerstag wurde in London Stunde um Stunde das Dröhnen der deutschen Flugzeuge vernommen. 7¼ Stunde hatte die englische Hauptstadt Luftalarm.

In der Nacht zum Donnerstag waren deutsche Flugzeuge nach englischen Berichten weiterhin über zahlreichen Plätzen im ganzen Lande von Wales bis Schottland tätig. Eine Stadt im Südwesten habe ihren 36. Angriff erlebt. Große Luftgefechte haben über der Themsemündung und über dem nördlichen Teil der Grafschaft Kent getobt. Die Deutschen seien, nach neutralen Berichten, nachmittags in Form eines Massenangriffes vorgegangen. Durch englische Erkundungsflugzeuge sei ein immer weiteres Heranrücken der deutschen Flughäfen in Nordfrankreich an die Küste gemeldet worden. England werde also Luftangriffe in noch größerem Rahmen als bisher zu gewärtigen haben.

Tankhafen Haifa unbrauchbar

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

rd. Athen, 29. Aug. Wie aus Beirut gemeldet wird, ist in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch, als der große italienische Luftangriff gegen Haifa stattfand (über den wir an anderer Stelle berichten), die Oelleitung Mossul—Haifa 65 Kilometer von der Küste entfernt durch mehrere Explosionskörper getroffen worden und in Brand geraten. Man weiß noch nicht, ob es sich um italienische Bomben oder um einen Anschlag englandfeindlicher Araber gehandelt hat. Die Oelleitung steht in einer Länge von etwa 30 Kilometer, also im ganzen Abstand zwischen zwei Sicherungswerken, in Brand.

Die englische Oelgesellschaft im Irak hat für den 30. August in Mossul eine Verwaltungsratssitzung einberufen, in der über die Stillegung der Pipe-Line nach Haifa Beschluß gefaßt werden soll. Man wird möglicherweise versuchen, das ganze Oel des Irak über den Tigris nach dem Persischen Golf zu bringen, da bei den italienischen Luftangriffen die Hafen- und Tankanlagen von Haifa unbrauchbar gemacht wurden.

Nur militärische Ziele

Weiter drahtet unser Vertreter folgende Einzelheiten: Bis vier Uhr morgens war die Luft über der Hauptstadt stundenlang beherrscht vom Lärm der Motoren deutscher Bomber. Jedesmal, wenn man glaubte, die Flugzeuge seien verschwunden, nun würde es Ruhe geben, tauchte das Motorengeräusch vom Osten oder Westen erneut auf.

Zerstörung der Flugzeugbasen

„Ziel der deutschen Flugzeuge ist jetzt die Zerstörung der Flugzeugbasen rund um London", so sagt ein neutraler Berichterstatter. Objektiv stellt er auch fest, daß die deutschen Flugzeuge am Mittwochnachmittag ungehindert bis tief in das Land hineingelangt seien.

Daß die Ziele der deutschen Flugzeuge im Gegensatz zu den englischen Terror- und Vergewaltigungsversuchen gegen Deutschland rein militärische sind, wird auch von einem weiteren neutralen Gewährsmann anerkannt, dem Londoner Vertreter des „Svenska Dagbladet". Das zeige sich besonders bei den Erkundungsflügen über London.

Ueber die Wirkung der deutschen Luftangriffe entschlüpften einem englischen Abgeordneten bemerkenswerte Geständnisse. Die deutschen Luftaktionen in der Provinz seien, so erklärte ein Unterhausmitglied im Londoner Rundfunk, viel ernster als die gegen die Hauptstadt

Churchill im Luftschutzkeller

Churchill ist anscheinend so besorgt, daß er sich nach englischen Berichten jetzt persönlich an die Küste bemüht hat, um die Ueberreste der militärischen Anlagen von Dover und Ramsgate zu besichtigen. Dabei habe er ein Luftgefecht über Dover beobachtet und sei in den Luftschutzkeller geflüchtet, was, wie man annehmen kann, ihn keineswegs sehr erfreut hat. In einer amerikanischen Darstellung heißt es u. a. „Wage auf Wage deutscher Bomber flog über die englische Küste und stieß zum Angriff gegen zahlreiche Punkte Südostenglands vor. Der Himmel war wolkenlos, so daß man die deutschen Flugzeuge deutlich sehen konnte. Die Flugzeuge mehrmals hin und zurück von ihren Stützpunkten an der französischen Küste. Mehrfach während des Nachmittags war der Himmel buchstäblich schwarz von Flugzeugen."

Eine in der Donnerstagnacht erlassene Anordnung besagte, daß ganz Südengland, und zwar in einem Gürtel von der Südküste bis 50 Kilometer nördlich von London, zur „absoluten Kriegszone" erklärt wird. Die Bevölkerung, die in einem Gebiet wohnt, das sich 40 Kilometer nördlich der Südküste befindet und sich von Southampton im Westen bis nach Rochester im Osten erstreckt, wird zwangsweise evakuiert.

Englische Bomben auf Berlin

Rd. Berlin, 29. Aug. Die Wut der plutokratischen Machthaber über die Wirkung der deutschen Angriffe löst sich in planlosen Bombardierungen deutschen Gebietes aus, wobei es nicht darauf ankommt, militärische Anlagen zu treffen, sondern die deutsche Zivilbevölkerung zu beunruhigen. Nachdem man wochen- und monatelang diese Methode in den Städten West- und Norddeutschlands anwandte, und hier Bomben über harmlose Bauernhäuser, Wohnsiedlungen, Krankenhäuser und Kinderspielplätze fallen ließ, unternahmen Englands Flieger in der Nacht zum Donnerstag zum ersten Male in diesem Kriege einen ernsthaften Angriff gegen die Reichshauptstadt.

Dieser Angriff war typisch für die niederträchtige Gesinnung der britischen „Lufthelden", die in pechschwarzer Nacht in geüberflogen, um wahllos einige emi waltiger Höhe das Weichbild Berlins überflogen, um wahllos einige Spreng- und Brandbomben auf die Wohnviertel des Berliner Ostens niedergehen zu lassen. Im Osten Berlins wohnt bekanntlich ein großer Teil der schaffenden Bevölkerung der Reichshauptstadt.

*

Ergänzend zum Bericht des OKW. erfahren wir noch folgendes: In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag wurde in Berlin von 0.24 bis 3.17 Uhr Fliegeralarm gegeben. Einige britische Flugzeuge erschienen in kurzen Abständen über dem Stadtgebiet von Großberlin und warfen an verschiedenen Stellen der Reichshauptstadt Brand- und Sprengbomben auf Wohnviertel und Vororte ab. Militärische Ziele wurden nicht angegriffen. Der angerichtete Schaden ist unbedeutend. An mehreren Stellen der Innenstadt entstanden Dachstuhlbrände, die durch den Sicherheits- und Hilfsdienst alsbald gelöscht wurden. Zehn Personen wurden getötet und 28 verletzt. Keine der getöteten und verletzten Personen hatte während des Fliegeralarms den Luftschutzraum aufgesucht.

Wieder britische Bomben nur auf Wohnviertel.

In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag erschienen einige britische Flugzeuge in kurzen Abständen über dem Stadtgebiet von Groß-Berlin und warfen an verschiedenen Stellen der Reichshauptstadt Brand- und Sprengbomben ab. Unser Bild links: Die Wirkung einer Sprengbombe auf ein Wohnhaus. Rechts: Ein Haus, dessen Dachstuhl in Brand gesetzt wurde.

Bomben auf den Suez-Kanal

v. L., Rom, 29. Aug. Italienische Bombenstaffeln, griffen, wie der italienische Wehrmachtsbericht bekanntgab, zum ersten Male seit Ausbruch des Krieges den wichtigsten Nervenstrang des britischen Empires, den Suez-Kanal in einer Ausdehnung von 75 Kilometer zwischen Port-Said und Ismaila an.

Die Bedeutung des Bombardements des Suez-Kanals an zwei verschiedenen Punkten liegt auf der Hand, da damit die Verbindung Mittelmeer — Rotes Meer für die in Aegypten stehenden Truppen und die Verbindung Kairo — Haifa, also die Treibstoffversorgung der englischen Einheiten in Aegypten, gefährdet wird.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787730819400830-13/fragment/page=0001

Englands Kriegsstichwort

Wirft man heute einen Blick zurück auf die Zeit vor einem Jahr, auf die Entwicklung um das damals im Mittelpunkt des Weltinteresses stehende Thema Danzig, so steht man erstaunt vor der Klarheit, in der hier offenbar wird, wie systematisch von London aus die Fäden gesponnen wurden, um einen europäischen Spannungsherd lebendig zu halten, von dem aus schließlich nach englischem Wunsch zu gegebener Zeit der Krieg ausgelöst werden sollte.

Als der Führer in seiner großen Reichstagsrede vom 28. April 1939 endgültig klärend zum Thema Danzig Stellung nahm mit dem Satz: „Danzig ist eine deutsche Stadt, und sie will zu Deutschland", da konnte man in Danzig begreifen, daß der ersehnte Tag der Heimkehr näher gerückt war. Nicht aber ließen sich damals die großen Zusammenhänge überblicken, die dieser Reichstagsrede vorausgegangen waren. Erst später haben wir aus den deutschen Dokumentenveröffentlichungen erfahren, daß bereits am 24. Oktober 1938 in Umrissen der deutsche Plan, wie der Führer ihn in seiner Reichstagsrede entwickelte, durch den Reichsaußenminister dem polnischen Botschafter in Berlin, Lipski, zur Kenntnis gegeben worden war. Danach hat der Führer am 5. Januar 1939 gegenüber Außenminister Beck noch einmal auf die Notwendigkeit der Regelung hingewiesen. Der deutsche Plan mit der Heimkehr Danzigs und der Gewährung freier Verkehrsstraßen durch das Korridorgebiet mit entsprechenden Berücksichtigungen polnischer Interessen war mehr als großzügig, und — wie der Führer es selbst aussprach — nur er konnte überhaupt vor dem deutschen Volke ein derartiges Angebot machen.

Nach Kenntnis dieser Sachlage bedeutete die Aufkündigung des deutsch-polnischen Abkommens von 1934, die in der gleichen Rede des Führers behauptgegeben wurde, einen Schlußpunkt hinter einem Entwicklungsabschnitt. Polen hatte in Kenntnis des deutschen Planes diesen abgelehnt. Es hatte darüber hinaus seit Ende März Truppen um Danzig zusammengezogen und sich am 6. April in London die Blankovollmacht der englischen Regierung geben lassen. Es war somit offen in das englische Lager übergeschwenkt, was ein Besuch Becks in London nur noch unterstreichen konnte. Somit hatte Polen selbst die Voraussetzungen für das Abkommen vom Januar 1934 aufgehoben. Polen war in die Einkreisungslinie Englands endgültig eingeschwenkt.

England glaubte sich, nachdem die Verhandlungen mit Moskau in Gang gekommen waren, langsam am Ziel seiner Pläne, rund um Deutschland einen Einkreisungsring zu legen, um im Mehrfrontenkrieg das zu mächtig gewordene Reich endgültig niederzuwerfen. Der 29. September 1938, das Münchener Treffen, war auf diesem Wege nur eine Verlegenheitslösung für England, das sich damals zu schwach fühlte, um Deutschland bereits zu jenem Termin anzugreifen. Die sofort nach München einsetzende englische Aufrüstung sowie die zu gleichem Zeitpunkt einsetzende Hetztätigkeit der Churchill, Duff Cooper, Eden und wie sie hießen, offenbarte die wahre Richtung der englischen Politik.

Planmäßig unter Londoner Regie vollzog sich auch der weitere Ablauf des Geschehens. Die Unterdrückungsmethoden gegenüber der deutschen Volksgruppe wurden verschärft, der Terror zwang viele Volksdeutsche zur Flucht über die Grenze, in kleinlichen Schikanen wurde der diplomatische Krieg gegen Danzig verstärkt. Eine friedliche Regelung aber lag außerhalb des Programms der Westmächte. Sie glaubten den Augenblick gekommen, um ihre durch den Nationalsozialismus zerstörte Versailler Hoffnungen erneut und noch vollendeter verwirklichen zu können und deshalb schürten sie die antideutsche Stimmung in Polen. Der gesamte Komplex der Einkreisung wurde zu diesem Zweck auf den Hauptnenner Danzig gebracht. In Unterhauserklärungen zum Danzigthema verknüpfte Chamberlain das Schicksal Danzigs allgemein mit dem Schicksal Europas, wozu nach der klaren Schlage, daß eine deutsche Stadt zum Reich wollte, auch nicht der geringste Grund bestand. Aber gerade hierin wurde deutlich sichtbar, daß das Thema Danzig nur als Vorwand fungierte und jedes andere Thema genau so von London aufgegriffen wäre, um eine weitere Schürung eines Brandherdes zu ermöglichen in diesem Augenblick, den England für den günstigsten hielt, um seinen Vernichtungsschlag gegen Deutschland zu führen. Denn weder völkerrechtlich noch sachlich hatte England sonst einen Grund, sich als Schiedsrichter in der Danziger Angelegenheit aufzuspielen.

Dem Taumel des eigenen Kraftmeiertums entsprachen auch die Aeußerungen führender polnischer Politiker und Militärs bei allen Gelegenheiten. So konnte es nicht überraschen, daß eines Tages wie selbstverständlich die Aeußerung fiel, daß man Danzig mit Kanonen zusammenschießen würde. In dieser Atmosphäre übersteigerten sich die polnischen Eroberungsziele. „Der Marsch nach Berlin" wurde ein selbstverständlicher und undiskutiert hingenommener Begriff des polnischen Denkens.

Angesichts dieser Gegebenheiten sprach Gauleiter Forster gegen Mitte des Monats August im vergangenen Jahr in einer Massenkundgebung, die die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich zog, eindeutig gegen die polnischen Drohungen.

Der Abschluß des deutsch-russischen Nichtangriffspaktes zerstörte die Illusion eines geschlossenen Einkreisungsringes um Deutschland. Polen aber, blind für alle Tatsache, im Rausch der eigenen Kraftpropaganda von sich selbst geblendet, meinte allen Ernstes, wie es hieß, „notfalls allein" Deutschland zu schlagen.

So vollzog sich das Schicksal. Der 1. September kam, mit den deutschen Truppen standen auch Danzigs Polizei, SA. und SS ihren Mann. Das Nachkriegspolen, das tatsächlich allein dastand, versank unter dem deutschen Gegenschlag in Desorganisation, bis die deutschen Truppen die Grundlagen für eine neue Ordnung im ganzen Lande schufen.

England aber hatte sein Ziel erreicht: Der Krieg, sein Krieg, war durch seine stets sich steigernde Aufputschung Polens Wirklichkeit geworden. Danzig war aber frei. Und deshalb bedeutet der 1. September für Danzig nicht so sehr den Tag der Wiederkehr des Kriegsbeginns, sondern vor allem den Gedenktag der Befreiung. Und der erste Jahrestag dieses Gedenkens steht im Zeichen eines stolzen Sieges nicht nur über Polen, sondern über alle Staaten, die in diesem Krieg sich England verschrieben.

Dr. H. Joswig.

Neuordnung des Donauraumes

Die Besprechungen in Wien zwischen den Achsenmächten und Ungarn-Rumänien haben begonnen

Wien, 29. Aug. Die Außenminister der Achse von Ribbentrop und Graf Ciano hatten am Donnerstagvormittag Besprechungen mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Graf Teleki und dem ungarischen Außenminister Graf Csaky. Am Nachmittag wurden die Besprechungen mit dem rumänischen Außenminister Manoilesco aufgenommen.

Der Besuch des Grafen Ciano beim Führer und die Zusammenkunft der beiden Außenminister der Achsenmächte mit den verantwortlichen Männern der Außenpolitik Ungarns und Rumäniens stehen im Mittelpunkte des Interesses der römischen Presse. Die ungarisch-rumänische Frage müsse, wie „Popolo di Roma" betont, abseits von allen noch möglichen englischen Manövern in der gleichen Weise wie die rumänisch-bulgarische Frage ihre eigene Lösung finden. Dies liege im Interesse der direkt beteiligten Staaten, vor allem aber auch im Interesse Europas, das seine Einheit und Harmonie in einem erneuerten kontinentalen Bewußtsein erlangen müsse.

Unter der Ueberschrift „Für eine Lösung der Gerechtigkeit" erklärt der Mailänder „Popolo d'Italia", die Ausgesprochen, die auf dem Obersalzberg begonnen hätten und in Wien fortgesetzt würden, bezögen sich auf die Neuordnung des Donauraumes und besonders auf die rumänisch-ungarischen Probleme. In den letzten Tagen habe man feststellen können, daß trotz des guten Willens die direkte Fühlungnahme zwischen Rumänien und Ungarn keine Lösung habe bieten können. Angesichts der verwickelten politischen, geschichtlichen, bevölkerungspolitischen und geographischen Verhältnisse in Transsylvanien könne dies nicht wundernehmen.

Aufs Neue zeige sich eine Rückwirkung des schlechten Friedens, der den beiden Donaustaaten 1919 von den Engländern und Franzosen aufgezwungen worden sei, die sich nicht im geringsten darum gekümmert hätten, was recht und gerecht sei, sondern nur darauf hinzielten, eine Kluft des Hasses zwischen den Völkern zu schaffen. Heute nähmen Deutschland und Italien die Prüfung der Donauprobleme wieder auf, indem sie ehrlich von dem Willen erfüllt seien, Ungarn und Rumänien über den toten Punkt hinwegzuhelfen.

Der Bericht des OKW.

Zahlreiche Häfen mit Bomben belegt

Englische Flugplätze und Rüstungsziele angegriffen – 48 000 BRT. versenkt

Berlin, 29. Aug. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Kampffliegerverbände griffen am gestrigen Tage die Flugplätze von East Church und Southend an der Themsemündung sowie den Hafen von Boguor-Regis an der englischen Südküste mit starker Wirkung an. Bei Nacht wurden in verstärktem Maße die Hafenanlagen von Liverpool, Cardiff, Bristol, Middlesborough, Cheithem und Thameshaven sowie Rüstungsziele in Sheffield, Norwich und Coventry mit Bomben belegt. Der Luftminenabwurf in britischen Häfen wurde fortgesetzt. An verschiedenen Stellen kam es zu Luftkämpfen, in deren Verlauf 38 feindliche und 12 eigene Flugzeuge abgeschossen wurden.

Britische Flugzeuge griffen in der Nacht planmäßig Bohwiertel der Reichshauptstadt an. Durch Brand- und Sprengbomben wurden zahlreiche Zivilpersonen getötet oder verletzt sowie an einzelnen Wohnhäusern Dachstuhlbrände und Schäden verursacht. Eines der angreifenden feindlichen Flugzeuge wurde durch Flakartillerie abgeschossen, bevor es das Weichbild von Berlin erreichte.

Auch das Lenna-Werk war das Ziel eines britischen Angriffes. Der hier angerichtete Schaden ist gering. An mehreren anderen Orten Mittel- und Westdeutschlands, die mit Bomben angegriffen wurden, entstand ebenfalls kein nennenswerter Schaden. Der Feind verlor gestern insgesamt 44 Flugzeuge und einen Sperrballon, während der eigene Gesamtverlust 15 Flugzeuge beträgt.

Ein Unterseeboot unter Führung von Kapitänleutnant Schepke versenkte sieben bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit 43 000 BRT., davon fünf aus einem stark gesicherten Geleitzug.

Der Italienische Wehrmachtsbericht

Neuer Schlag gegen England

Bomben auf den Suez-Kanal und Alexandria

Rom, 29. August. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut: „Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Unsere Luftformationen haben die Flottenbasis von Alexandrien (Aegypten) bombardiert und trotz widrigen Wetters lange Zeit den Suezkanal zwischen Port Said und Ismailia überflogen. Dabei warfen sie Bomben am Nordausgang des Kanals und auf die Eisenbahnfähre von Alkantara. Mit letzterer überquert die Eisenbahn, die Aegypten mit Palästina verbindet, den Kanal.

In Ostafrika haben Dubatverbände das englische Fort von Polignac in der Gegend des Rudolphsees besetzt. Fliegerverbände haben die Eisenbahnstation von Khashm-el-Ghirba (Sudan) und die Flugplätze von Waijr und Garissa (Kenia) bombardiert.

An den Grenzen des Sudans und Eritrea versuchte eine englische Abteilung mit Panzerwagen auf unser Gebiet vorzudringen. In der Nähe der Oase Abardé stieß sie mit einem unserer durch Polizeiaskaris verstärkten Verbände zusammen, wobei der Angriff nach heftigem Kampfe zurückgeschlagen wurde. Der Gegner konnte auf den Panzerwagen zahlreiche Verwundete mitnehmen, ließ jedoch auf dem Kampffeld außer etwa 10 Toten (Australiern) Maschinengewehre und andere Waffen zurück. Wir hatten nur leichte Verluste.

Ein anderer Versuch starker feindlicher Trupps gegen unsere Stellung von Gallabat wurde leicht von unseren Kolonialtruppen dieses Bezirkes zurückgeschlagen.

Dritter Großangriff auf Haifa

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

v. L. Rom, 29. Aug. Die im italienischen Heeresbericht neuerlich gemeldete Bombardierung des englischen Flottenstützpunktes und Nachschubzentrums Haifa durch italienische Bomber ist der dritte Großangriff auf das englische Oelzentrum im Nahen Osten, von dem die englischen Flottenverbände in Alexandria versorgt werden.

Die jüngste Bombardierung der Oellager und Eisenbahnen in Haifa fand bei besten Sichtverhältnissen am Mittag statt. Dabei wurden 4500 Kilogramm Spreng- und Brandbomben abgeworfen. Das Hauptziel der Angriffe war die neue, von den Engländern erst kürzlich eingerichtete große Raffinerieanlage, durch die die Treibstoffanforderungen der englischen Luftwaffe, Flotte und motorisierten Truppen in Aegypten und Palästina befriedigt werden sollen. Außerdem gaben die Eisenbahnanlagen ein lohnendes Ziel ab.

Ein Wüstenstrich „rebellieri"

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

fb. Genf, 29. August. Die Tschad-Kolonie ist von Frankreich abgefallen, und das wird in England als ein großer Sieg gefeiert. Vermutlich wissen die Engländer nicht, was die Tschad-Kolonie ist und wo sie liegt. In Wirklichkeit handelt es sich um ein Wüstengebiet am Südrand der Sahara. Die „Armee" von Tschad, die sich den Engländern „angeschlossen" hat, besteht aus einer Handvoll französischer Offiziere und einigen nackten Aequatorialnegern.

Der Abfall der französischen Lokalbehörden von Tschad in Aequatorial-Afrika von der Regierung Pétain wird in Vichy bestätigt. Es ist die Absicht der französischen Tschad-Kolonie, sich dem Deserteur-Exgeneral de Gaulle zu unterstellen und für England weiter zu „kämpfen". Die Vichy-Regierung versichert indessen, alle notwendigen Maßnahmen getroffen zu haben, um die Rebellion zu unterdrücken. Worin diese Maßnahmen bestehen könnten, wird allerdings nicht angegeben.

Neuer Aufstand in Indien

Kabul, 29. Aug. Aus Simla werden neue Kämpfe mit den Bajaris an der indischen Nordwestgrenze gemeldet. Englische Offiziere wurden überfallen, einer von ihnen ist tot. Die Engländer sahen sich gezwungen, Verstärkungen heranzuholen. Es kam zu einem heftigen Gefecht.

Wieder Bomben auf Malta

Rom, 29. Aug. Italienische Bomberformationen griffen Donnerstag wieder die militärischen Anlagen auf Malta an. Zuerst versuchten die englische Flak und dann englische Jäger-Formationen sich der Aktion der italienischen Bomber zu widersetzen. Die italienischen Bomber, die von italienischen Jagdstaffeln begleitet waren, konnten sich jedoch dem Angriff der feindlichen Jagdflugzeuge entziehen und ihre Bomben auf die vorbestimmten Ziele abwerfen.

Der Führer an die Sommerkampfspiele der HJ.

Breslau, 29. Aug. Auf die Meldung des Reichsjugendführers Axmann vom Beginn der 4. Deutschen Jugendmeisterschaften in Breslau hat der Führer am Donnerstag folgendes Antworttelegramm gesandt: „Ich danke für die Meldung vom Beginn der 3. Sommerkampfspiele der Hitler-Jugend und wünsche den Kampfspielen einen guten Verlauf."

In festlichem Rahmen fand, wie wir schon kurz berichteten, in der Breslauer Jahrhunderthalle die feierliche Eröffnung der Sommerkampfspiele 1940 der HJ. statt, wobei der Reichsjugendführer u. a. erklärte: „Zwischen Chemnitz und den Jugendmeisterschaften in Breslau liegen die größten Kriegsereignisse der Weltgeschichte. In diesem gewaltigen Kampf haben 95 v. H. des Führerkorps der HJ. gestanden und über 1500 Hitlerjungen sind gefallen. So wie sich die alten Kameraden an der Front bewährten, so haben sich die jüngeren Führer in der Heimat bewährt. Während im vergangenen Jahre 2200 Gebietsmeister und Obergaumeisterinnen zur Entscheidung angetreten sind, kommen in diesem Jahre rund 3000 Jungen und Mädel nach Breslau.

Feierliche Einäscherung General Boltmanns

Berlin, 29. Aug. Im Krematorium Wilmersdorf erfolgte die feierliche Einäscherung des Generals der Infanterie Hellmuth Boltmann, der an den Folgen eines schweren Unfalles, den er auf der Heimfahrt aus dem Felde erlitt, verstorben ist. Als Vertreter des Führers war Generalfeldmarschall Milch anwesend.

Politische Rundschau

Die englandfeindliche Bewegung in Indien hat nunmehr auch auf Ceylon übergegriffen, wo in Colombo die nationalindische Kongreßpartei im Parlament das Gesuch um unverzügliche Autonomie Ceylons einbrachte.

Der Generalgouverneur von Australien gab — einer englischen Rundfunkmeldung zufolge — die Auflösung des australischen Parlaments bekannt. Die Neuwahlen finden am 21. September statt.

Der USA-Senat nahm mit 58 gegen 31 Stimmen das von der Regierung befürwortete Wehrpflichtgesetz an, das nunmehr dem Repräsentantenhaus zur Beratung zugeht.

Die größte Luftschutzübung seit dem vorigen Jahr, in dem drei ausgedehnte Uebungen abgehalten wurden, fand in Hongkong von Dienstagabend bis Mittwochmorgen statt. Der Hafen von Hongkong wurde bei Sonnenuntergang geschlossen und beim ersten Alarm stand aller See- und Landverkehr still.

Die meistgerauchte
5 Pf.-Cigarette
Deutschlands*)
ATIKAH 5 Pf

*) Die Atikah allein hat einen weit größeren Umsatz als alle anderen Cigarettenmarken in den höheren Preisklassen (5 Pf. und mehr) zusammen — der beste Beweis für ihre überragende Güte!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787730819400830-13/fragment/page=0002

Bomben auf Merseburgs Wohnviertel

Dachstuhlbrände wurden schnell gelöscht — Acht Verletzte — Luftschutzmaßnahmen erwiesen sich als zweckmäßig — Neugier gefährdet das Leben

Das Reichspropagandaamt Halle-Merseburg teilt mit:

Der feindliche Fliegerangriff in der Nacht zum 29. August richtete sich, wie der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht bereits bekanntgab, gegen das Leuna-Werk. Bei diesem Angriff fielen die meisten Spreng- und Brandbomben auf Wohnviertel der Stadt Merseburg und beschädigten die getroffenen Häuser zum Teil erheblich. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind acht Personen verletzt worden.

* * *

Immer und immer wieder lasen wir in den Berichten von den Angriffen feindlicher Flieger auf die Wohnviertel friedlicher deutscher Städte. Nun haben uns die britischen Luftpiraten ihre Haltung auch persönlich bewiesen. Während Tag für Tag unsere deutschen Flieger sich militärisch und wirtschaftlich wichtige Anlagen des Gegners als ihr Ziel aussuchen, geht der Engländer mit Vorliebe gegen die deutsche Zivilbevölkerung vor. Unsere Wohn- und Kulturstätten wollen sie vernichten. So liegt der Abwurf von Spreng- und Brandbomben im Domviertel ganz im Zuge jener Bombenabwürfe auf Goethes Gartenhaus und das Bismarckmausoleum in Friedrichsruh, denn in Merseburg hätte nicht viel gefehlt, daß der 925 Jahre alte Dom und das Schloß getroffen worden wären. Der Engländer kennt keine Scheu vor dem, was anderen heilig ist; er braucht seine heuchlerische Frömmigkeit lediglich zum Verdecken seiner dunklen Pläne. Auch jetzt führt er unser frommem Augenaufschlag den „Kampf für die Religion". Und trafen die Bomben nur eines der alten Domherrenhäuser oder einen Schuppen in der Domfreiheit, bestimmt waren sie für den Dom und seine Schätze. Das hat jener Flieger gewußt, als er, von echtem Churchill-Geist erfüllt, die Bomben löste.

Die zahlreichen Bomben in der inneren Stadt aber galten der Zivilbevölkerung allein. Leider hat es dabei acht Verletzte gegeben. Sie sind eine eindringliche Mahnung an alle Volksgenossen, den Anweisungen des Luftschutzes und den polizeilichen Mahnungen zu folgen. Hier geht es nicht um eine „Mutprobe", hier geht es um mehr, wir müssen unsere Arbeitskraft und unsere Gesundheit erhalten für die großen Aufgaben, die wir in und nach dem Kriege in der Heimat zu leisten haben — Krüppel können das nicht!

Wir wollen nicht denen die Arbeit erleichtern, die in verbrecherischer Weise friedliche Städte angreifen. Es ist ein unüberwindbarer Zynismus und eine Gewissenlosigkeit, wie sie nur der Engländer aufzubringen vermag, unschuldige Menschen in ihren Wohnstätten zu vernichten, aber wir kennen auch den Sinn dieser Angriffe: man will die Widerstandskraft des deutschen Volkes zermürben. Der Gegner kennt uns immer noch nicht. Das deutsche Volk, und damit auch die Merseburger Bevölkerung, weiß, worum es in dieser entscheidenden Auseinandersetzung geht. Es wird durch die Erfahrungen persönlicher Art nicht schwächer, sondern stärker nach dem alten Wort: „Was uns nicht umwirft, macht uns stärker!" Wir schließen uns noch fester zusammen, gemeinsames Helfen verbindet. Alle für einen und einer für alle, das ist das Empfinden aller, die wir hier zusammenleben.

Wir wissen aber darüber hinaus, daß unser Führer dafür sorgt, daß jede Bombe vergolten wird. Den britischen Kriegsverbrechern wird nichts, aber auch gar nichts geschenkt werden. Diese Mordanschläge auf friedliche Volksgenossen werden ihre Sühne genau so finden, wie alle die Taten der plutokratischen Banditen, von denen erlöst zu werden, die anständigen Menschen dieser Welt warten.

Gauleiter Eggeling und Kreisleiter Fritsch überprüften die Maßnahmen an Ort und Stelle

In vorbildlicher Weise haben die dafür bestimmten Kräfte der Polizei, des Selbstschutzes und des Reichsluftschutzbundes ihre Aufgaben erfüllt. Das konnten bereits zur Nachtzeit die Ortsgruppenleiter der Partei mit ihren Männern feststellen, als sie sich selbst um die erste Hilfe in allen Notfällen bemühten, wie sie ja immer bei jedem Luftalarm still ihre Pflicht erfüllen. Über die Aufgaben des Luftschutzes hinaus taucht so manche Frage auf, die der Hoheitsträger der Partei kraft der Autorität seiner Stellung leichter zu lösen vermag, als irgendeine andere Stelle. Kreisorganisationsleiter Pg. Roesner erschien gleichfalls in der Nacht an allen Einschlagstellen, um die getroffenen Maßnahmen, wo es nötig war, zu ergänzen.

Heute morgen weilte unser Gauleiter gemeinsam mit dem Kreisleiter Pg. Fritsch in den betroffenen Stadtteilen. Er nahm dabei Rücksprache mit dem gleichfalls anwesenden Regierungspräsidenten Dr. Sommer und dem Oberbürgermeister Dr. Mosebach und überprüfte die eingeleiteten Maßnahmen.

Die Maßnahmen, die zum Schutze der Bevölkerung getroffen sind, haben ihre Feuerprobe bestanden. Vor allem kann von einer ausgezeichneten Disziplin der Bevölkerung hinsichtlich der Verdunklung und dem Aufsuchen der Luftschutzräume gesprochen werden. Am Tage haben sich die Volksgenossen nun überzeugen können, wie lebensgefährlich der Aufenthalt in den Räumen der Häuser, wie gesichert sie dagegen in den Schutzräumen sind. Die Verletzten geben ein warnendes Beispiel — drei von ihnen mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden. Es geht nicht an, aus Neugier sich dem Bomben- und Splitterregen auszusetzen.

Notwendig erscheint es, daß der Luftschutzhauswart in den Feuerpausen durch einen Rundgang sich davon überzeugt, ob sein Haus etwaige Schäden, Brandstellen usw., aufzuweisen hat. Notwendig ist ferner, daß alle Hausküren geöffnet werden, damit Schutzsuchende sofort Unterkommen finden, wenn sie vom Alarm überrascht werden.

Stadt Merseburg

Gartenkolonie mit Kellern?

NSK. „Das ist ja herrlich hier draußen, Albert! Nettes Gärtchen, wasserdichte Laube, dicker Karnickelstall . . . Wo ist denn der Luftschutzraum?"

„Mach noch mal so'n Witz, Max! Wozu denn Luftschutzraum? Wir hier draußen in unserer harmlosen Gartenkolonie . . . An uns vergreift sich kein Engländer!"

„Liest du denn keine Zeitung, Albert? Den britischen Nachteulen ist es doch ganz schnuppe, wo sie ihre Last abladen! Hauptsache, sie sind ihre Bomben los, dieses Piratengesindel! Wollen's nicht hoffen, daß ihr hier . . . Aber mit der Möglichkeit muß man doch rechnen . . ."

Die beiden Freunde sahen, von einem „Hallo!" alarmiert, zur Gartenpforte. Albert ging hin: „Unser Blockleiter . . . Komm mit, Max!" Der Blockleiter reichte Albert ein Rundschreiben über den Zaun: „Hier, Albert, kannst dir mal durchlesen! Betrifft beheilsmäßige Luftschutzräume. Erlaß vom Reichsluftschutzministerium!"

„Das ist ja . . . Hier mein Freund Max . . . Fragt vorhin nach unserm Luftschutzraum! Und jetzt bist du schon mit'm Erlaß da! Ich kann doch meine Laube nicht unterkellern!"

„Ist auch gar nicht nötig, Albert. Aber wir können auch unsere Glatze nicht vom Mond bescheinen lassen, wenn Fliegeralarm ist!"

„Wir bleiben einfach in der Laube! Fertig ist die Laube!"

„So geht das nicht, Albert. Ihr baut euch hier mehrere zusammen einen Deckungsgraben, ein paar Bohlen 'rüber, so etwa 30 Meter von der Laube ab . . ."

„Tjaja", drehte Max den Daumen zur Laube, „wasserdicht ist noch lange nicht splitterfest, Albert!"

Fischversorgung in Merseburg

Neuregelung der Bekanntgabe in der kühleren Jahreszeit.

Die Fisch-Frage ist oft in den Kreisen unserer Hausfrauen erörtert worden. Das ist erklärlich, denn der Fisch bildet eine willkommene Bereicherung des Speisezettels. Man muß sich aber darüber klar sein, daß der Fisch nicht in unbeschränktem Maße zur Verfügung steht, er gehört zur Gruppe der Mangelware. Man war bestrebt, die Verteilung möglichst gleichmäßig zu gestalten. Die Klagen der Hausfrauen richten sich meist gegen die Form der Bekanntgabe des Fischverkaufs. Da sie nicht öffentlich erfolgte, hat manche Hausfrau mitunter einen vergeblichen Weg in die Stadt tun müssen. Eine andere Regelung ist nicht möglich gewesen, da dem Verteiler der Eingang von Fisch nie vorher angekündigt worden ist. Fisch aber muß frisch verkauft werden. So begnügte man sich mit einem Ausbang, und gab in die Stellungen eine mündliche Mitteilung. Das war naturgemäß keine ideale Lösung.

Mit Eintritt der kühleren Jahreszeit wird die Benachrichtigung der Hausfrauen über den Fischverkauf besser werden. Wie uns der Oberbürgermeister mitteilt, wird die Stadt dann den Verkauf von frischem Seefisch durch die „Merseburger Zeitung" bekanntgeben.

Sommersporttag der Betriebe

Der Sommersporttag der Betriebsgemeinschaft der Buna-Werke G. m. b. H. Schkopau findet nunmehr am Sonnabend und am Sonntag statt. Während das Schwimmen am Sonnabend in der Schkopauer Schwimmanstalt der Buna-Werke durchgeführt wird, werden alle übrigen Wettbewerbe, vor allem die leichtathletischen, sowie auch die Spiele, auf dem Sportplatz des Sportvereins 1899 in Merseburg an der Hallischen Straße abgewickelt.

Verdunklung: Freitag 19.54 Uhr bis Sonnabend 6.08 Uhr. Mondaufgang Sonnabend 3.50 Uhr; Monduntergang Sonnabend 18.37 Uhr.

Kleine Stadtchronik

Radweg Weißenfelser Straße — Ostseite.

Nachdem kürzlich eine Klage über den Zustand des Radweges auf der Westseite der Weißenfelser Straße geführt wurde, ist auch noch ein anderer Abschnitt in der Straße zu erwähnen. Jeder Leunafahrer kennt die Einfahrt in den Radweg kurz hinter der Fa. Lüthgart & Co. Sie ist in der Dunkelheit nicht zu erkennen. Wenn nun die „Leunaschlange" von der Mittagsschicht so abends gegen 23 Uhr bei der Verdunkelung sich über diesen Weg „ergießen" will, so kommt es immer wieder zu unliebsamen Zwischenfällen. Vorgestern fuhren bei einer solchen Gelegenheit drei Radfahrer in der Dunkelheit aufeinander. Wenn nun mal unglücklicherweise ein Auto, aus gleicher Richtung kommend, einen dort stürzenden Radfahrer streift, dann ist das Unglück da! Ein großer Teil der Arbeiter benutzt daher den Radweg gar nicht, womit er natürlich seiner Bestimmung beraubt wird. Andere wieder führen das Rad erst auf den Radweg hinauf, um dort wieder aufzusteigen.

Eine Kennzeichnung der Einfahrstelle durch Leuchtzeichen wäre hier eine einfache Lösung; vielleicht ist es der Stadtverwaltung möglich, helfend einzugreifen.

Curia Sigismundi

Das Haus Domstraße 10 ist in seiner heutigen Gestalt im Jahre 1712 vom Domherrn Zech gebaut. In ihm haben bei den großen Manövern in den letzten Jahrzehnten vor der Jahrhundertwende manche Fürstlichkeiten und Generäle gewohnt.

Futtermittel für Pferde.

Wie aus einer amtlichen Bekanntmachung in unserer heutigen Ausgabe hervorgeht, wird der Abschnitt 2 der Futtermittelscheine für Pferde aufgerufen. Für je ein Pferd kommen bis zu 420 kg Pferdefutter zur Verteilung.

Für Ziegenzüchter.

Der für den Stadtbezirk Merseburg gekörte Ziegenzuchtbock befindet sich, wie aus einer amtlichen Bekanntmachung hervorgeht, beim Schuhmachermeister Friedrich, Gerichtsrain 19. Dieser Zuchtbock ist zum Decken weiblicher Tiere für den Stadtkeis Merseburg zugelassen worden.

Kinderreiche Familien werden berücksichtigt

Auf Grund von Anfragen hat der Reichsbund Deutsche Familie eine Entscheidung des Reichsarbeitsführers über die Möglichkeit der Befreiung vom weiblichen Arbeitsdienst herbeigeführt. Eine Befreiung ist nicht vorgesehen. In besonderen Fällen können jedoch Zurückstellungen ausgesprochen werden. Die Notlage einer kinderreichen Familie wird in jedem Falle besonders berücksichtigt.

Luftschutzräume für Kinder

Zur Behebung von Zweifeln wird in einem Erlaß des Reichsluftfahrtministers mitgeteilt, daß bei der Berechnung der Luftschutzraumgröße für alle Luftschutzrauminsassen auch für Kinder drei Kubikmeter Luft vorhanden sein müssen. Es bestehen jedoch keine Bedenken, für Luftschutzräume, die für die ausschließliche oder fast ausschließliche Belegung mit Kindern unter 14 Jahren vorgesehen sind, nur ein Bedarf von zwei Kubikmeter für jeden Insassen zuzulassen. Diese Regelung gilt nur für Schulen, HJ.-Heime, Kindergärten, Erziehungsanstalten und ähnliche Einrichtungen.

ICH BIN RICHTIG AUCH FÜR DICH!

• Dreifach-entstaubt
• Voll-Fermentation

KURMARK 3 1/3

• Doppelt-klimatisiert
• Handauslese

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787730819400830-13/fragment/page=0003

Unsere Arbeitsmänner sammeln Kriegsbeute

Dienststelle: „Höherer RAD.-Führer Simon" bei der Arbeit in Belgien zur Sicherstellung der riesigen Beute

Ebenso vielseitig wie in der Heimat, ist auch im besetzten Gebiet der Einsatz des Reichsarbeitsdienstes. Beim Militärbefehlshaber in Belgien und Nordfrankreich wurde noch vor Beginn der zweiten Offensive gegen Frankreich die Dienststelle „Höherer RAD. - Führer Simon" eingerichtet. General - Arbeitsführer Simon, in der Heimat Führer unseres Arbeitsgaues XIV, Gau Halle-Merseburg, Reichstagsabgeordneter und alter Kämpfer des Führers, steht hier an der Spitze einer Organisation, die sich aus Arbeitsmännern und RAD.-Einheiten aller deutschen Gaue zusammensetzt und den Auftrag hat, in Zusammenarbeit mit dem Oberfeldzeugstab und den Feldzeugstäben die ungeheure Beute, die im Verlaufe der großen Kämpfe anfiel, zu sichern, zu bergen und für die weitere Verwertung vorzubereiten.

Beutesammlung, das hört sich so einfach an, doch lassen wir einen Arbeitsmann über seine Tätigkeit sprechen.

Statt ein gleich vier Geschütze

Erst wenn man mit dem Kraftwagen durch das Gelände gefahren ist und dabei seine Schritte in einen Wald gemacht hat, ahnt man erst, was hier liegt — so viel, daß wir uns das Wertvollste sammeln können: Geschütze aller Art, Gewehre, Richtgeräte, Granaten und sonstige Munition und Sprengmittel.

Eine große Anzahl Geschütze und Munitionslager wurden uns gemeldet. Aber immer wieder „finden" wir wertvollstes Gerät. Ein Beispiel: Ich fahre hinaus, um ein bestimmtes Geschütz aus einer bestimmten Gegend abzuholen. Ich finde es nicht gleich und fahre zum Bürgermeister. „Wo ist die Kanone?" Da schnattern gleich drei auf einmal los. Schließlich kommt heraus, daß im Gemeindegebiet gar kein Geschütz steht, aber nicht weit davon eine schwere Batterie. Vier Riesengeschütze, die schweren Rohre liegen noch am Boden, denn mit dem letzten Schuß hatte der Feind immer das Rohr von der Lafette geschossen. Vier schwere Zugmaschinen stehen dabei, ein ganzer Wagenpark, Berge von Granaten, Feldtelephone, es läßt sich gar nicht aufzählen, was hier alles liegt. Die Kanonen werden nun zur Beutesammelstelle gebracht, es gibt keine

Tragbüchsen für Gasmasken Rieder Halle

Arbeit, sei sie auch noch so ungewohnt, an die richtige Arbeitsmänner nicht herangehen.

Ein anderer Einsatztrupp berichtet: 13 Kilometer von unserer Unterkunft steht die viertgrößte Fabrik Frankreichs, dort hat eine französische Gefangenenkolonne ihre Ausrüstung abgelegt. Ein Chaos türmt sich dort zu großen Haufen. Solange der Kram noch nicht sortiert ist, bewachen unsere Männer diesen Stapelplatz. In einer Nacht sehen sie verdächtige Lichtsignale, dann fällt ein Schuß und wird erwidert. Diese Nacht wird keiner der Posten vergessen. Am nächsten Tag wird mit dem Bergen begonnen. Diese Arbeit ist anregend und abstoßend zugleich. Immer neue interessante Dinge kommen zum Vorschein, aber viel ekelhafter Mist ist dazwischen. Drei Lastwagen Feldgeschütze, zwei Wagen Autoreifen, Telephongerät, 1000 Kilo gute Seile ist das Ergebnis eines Tages. Aber Wagenladungen von Tornistern, Zeltbahnen, Decken, Wäsche usw. mußten liegenbleiben und warten auf die Sortierung durch Gefangene.

Die Forts um unsere Unterkunftsräume herum ragen nur wenige Meter mit ihren Panzerkuppeln aus der Erde heraus, gehen aber bis 35 Meter in die Tiefe. Dort liegt noch alles wie im Augenblick der Flucht. Geschlachtete Rinder, Schweine und Schafe verwesen dort. Aber das Kriegsgerät muß geborgen werden. Die Männer schaffen das.

Was der Tommy in Dünkirchen zurückließ

An allen Einsatzorten bietet sich dasselbe Bild: Zeichen einer hilflosen, regellosen Flucht unter Zurücklassen jedes dienstlichen und privaten Besitzes, Rettung des nackten Lebens. Am eindringlichsten wirken die Spuren des „siegreichen Rückzuges" der Engländer zwischen Dünkirchen und de Panne. Kein Dichter und kein Film kann den Eindruck wiedergeben, der sich einem einprägte beim Anblick des ungeheuren, auf allen Wiesen, Straßen, Feldern, auf den Dünen und am Strande zurückgelassenen Materials: Vom Hemd, Socken, Taschentuch bis zur vollständigen Uniform, vom Taschengesangbuch, vom Sprachführer, von der Bibel, vom Taschenkamm bis zum wertvollsten Militärgerät und zu den modernsten Fahrzeugen war noch vor 6 Wochen dort alles zu finden! Buchstäblich jeder Quadratmeter Boden war bedeckt! Und heute? Alle Spuren des Kampfes, bis auf die zerschossenen Häuser, sind beseitigt. Alles ist aufgeräumt, sichergestellt, wartet auf Verwertung. Die Arbeitsmänner hatten bei der Bergung all dieses Materials u. a. die Aufsicht über die einheimischen Hilfskräfte, denn der Arbeitsmann mit der Hakenkreuzbinde des Führers sollte sich nicht als Lumpensammler betätigen, die verdreckten, verschwitzten und blutigen Uniformen und Ausrüstungen der englischen Armee werden besser von den damaligen Freunden selbst gesammelt. Gestapelt und registriert, gebündelt und mit Aufschriften versehen, liegt heute alles in den Beutesammelstellen.

Politische und körperliche Schulung

Kehrt der Arbeitsmann nach seiner mühevollen Tagesarbeit am Spätnachmittag in seine Unterkunft zurück, so ist damit für ihn noch nicht Feierabend, denn, ob kriegsmäßiger Einsatz oder nicht, die vom Führer dem Reichsarbeitsdienst übertragene Aufgabe der Erziehung und Ausbildung der jungen Arbeitsmänner zum politischen Soldaten muß hier ebenso gelöst werden, wie in der Heimat. Gerade der Durchführung der Erziehung und Ausbildung der Arbeitsmänner auch hier im besetzten Gebiet neben der schweren und harten täglichen Arbeit widmet General - Arbeitsführer Simon sein größtes Augenmerk.

So ist der Einsatz der Arbeitsmänner zur Beutesammlung, so verläuft ihr Leben und ihr täglicher Dienst, eine ungeheure Befriedigung brachte die Tätigkeit jeden einzelnen mit sich und unser Arbeitsmann schreibt dann auch: Wir brannten ja alle, direkt im Kampf eingesetzt zu werden, aber dazu kam es nicht mehr. Wir haben hier aber eine Ahnung vom harten Krieg mitbekommen und wenn einmal die Siegesglocken läuten, wird jeder von uns sagen dürfen: Auch ich habe mit geholfen, so gut ich konnte.

Schmücker, Oberstfeldmeister.

Milchstraße in voller Schönheit

Der September-Sternhimmel. — Wieder Konjunktion zwischen Jupiter und Saturn

Das eindrucksvollste Ereignis am Sternhimmel ist auch im September die Konjunktion zwischen Jupiter und Saturn; nachdem am 15. August der erste der drei Vorübergänge stattgefunden hatte, entfernen sich die beiden zunächst wieder voneinander, aber schon Anfang September kehrt Jupiter um und es kommt am 11. Oktober zum zweiten Zusammentreffen. In der Zwischenzeit entfernen sie sich nicht allzu weit voneinander und bieten dauernd einen schönen Eindruck. Sie gehen Anfang September um 22 Uhr, Ende des Monats um 20 Uhr auf und sind ein bis zwei Stunden später in voller Pracht am südöstlichen Himmel zu bewundern. Die Helligkeit beider Sterne steigt in den nächsten Monaten noch etwas, bis sie Anfang November ihr Maximum erreicht. Die anderen Planeten sind am Abendhimmel nicht beobachtbar, ja bis auf Venus überhaupt unsichtbar. Letztere geht zwischen 2 und 3 Uhr morgens auf und leuchtet von da ab als Morgenstern. Am 5. September erreicht sie den größten Winkelabstand von der Sonne.

Am Fixsternhimmel ist jetzt die Milchstraße in voller Schönheit zu sehen. Sie verläuft von Nordosten über den Zenit bis zum südwestlichen Horizont, über dem ihre hellsten Wolken im Bereich der Sternbilder Adler, Scutum und Schütze stehen. Nahe dem Zenit sind Leier und Schwan zu finden, während der Herkules schon nach Westen gesunken ist. Im südwestlichen Quadranten des Himmels sind Ophiuchus und Schlange, tief im Westen leuchtet noch Arktur, der bald untergehen wird. In halber Höhe über dem nordwestlichen Horizont ist der Große Bär zu finden, zwischen ihm und dem Polarstern windet sich der Schwanz des Drachens durch. Der einsame Stern, der tief im Nordosten strahlt, ist Capella; rechts oberhalb von ihr ist der Perseus und über diesem Cassiopeia und Cepheus. Am östlichen Horizont ist eben der Widder aufgegangen, ein wenig über ihm ist das kleine Sternbild des Dreiecks. In halber Höhe steht das weit ausgedehnte Bild des Pegasus, an den sich die Andromeda anschließt. In den späteren Abendstunden geht hier das Plantenpaar Jupiter-Saturn auf. Im Südosten sind Wassermann und Steinbock.

Der Mond beleuchtet den abendlichen Himmel im mittleren Drittel des Monats. Am 2. September ist Neumond, erstes Viertel am 8., Vollmond am 16. und am 24. September letztes Viertel. Am 20. steht er ganz in der Nähe von Jupiter und Saturn. Am Abend des 22. September tritt das seltene Ereignis der Bedeckung eines Sternes erster Größe, nämlich des Aldebaran, ein, es ist freilich nur im nördlichen und mittleren Teil von Deutschland zu beobachten. Der Austritt am dunklen Mondrand erfolgt für Berlin um 23.40 Uhr Sommerzeit.

Kopplungsverbot weiter in Kraft

Der Reichskommissar für die Preisbildung weist darauf hin, daß Kopplungsgeschäfte jeder Art mit Nahrungs- und Genußmitteln wie bisher verboten sind. Erzeuger, Hersteller, Einfuhrhändler, Versandhändler, Großhändler und Kleinhändler, die verknappte Ware nur in Verbindung mit reichlich vorhandener Ware abgeben, verstoßen gegen das Kopplungsverbot und machen sich strafbar. Zeitlich und örtlich begrenzte Ausnahmen vom Kopplungsverbot, die nur bei Vorliegen wichtiger volkswirtschaftlicher Gründe eingeräumt werden können, hat sich der Reichskommissar für die Preisbildung selbst vorbehalten.

Die bevorzugte Abgabe knapper Ware an an zahlungskräftige, sogenannte gute Kunden Stammkunden, besonders an kinderreiche Familien und werktätige Frauen, ist selbstverständlich nicht strafbar; es sei denn, daß die Ware bevorzugt abgegeben wird.

Centrum-Lichtspiele.

„Paradies der Junggesellen"

In diesem sehr reizvollen Lustspiel nach dem Roman von Johannes Boldt sind es drei Männer, die sich geschworen haben, sich nicht mehr um die Frauen zu kümmern, nachdem sie mehr oder minder unerquickliche Erfahrungen gemacht haben. Daß das Paradies, das sie ersehnen und vorgaukeln, nicht von Bestand ist, ahnen wir. Wie aber der Standesbeamte Hugo Bartels zum dritten Male an die Frau bringt, das zu schildern wollen wir dem Lustspiel überlassen.

In der Rolle des Standesbeamten, der sich im Hinblick auf die Ehe etwa so verhält wie ein Verkehrsschutzmann, der bei rotem Licht über die Straße geht, sehen wir Heinz Rühmann. Er ist erschütternd komisch. Ihm sekundiert sein Freund Spreckelsen, dem Josef Sieber eine derbe Note gibt. In verhaltener Männlichkeit sehen wir als heimlichen Dichter und Studienrat Hans Brausewetter auftauchen. Ein köstliches Trio, das recht dürftig klingen würde, wenn es nicht in den drei dazugehörigen Frauen Eva eine nachhaltige Resonanz fände.

Heinz Feise.

Landkreis Merseburg

Für unsere Landleser

ist eine heutige amtliche Bekanntmachung des Landrats des Landkreises Merseburg — Ernährungsamt, Abt. B — wichtig betr. den Aufruf des Abschnitts 2 des Futtermittelscheins für Pferde.

75. Geburtstag.

ds. **Meuschau.** Den 75. Geburtstag kann am Sonnabend Frau Anna Pohle geb. Schneider begehen. Die Jubilarin ist in unserer Gemeinde geboren und hat auch die langen Lebensjahre in Treue und rastloser Arbeit hier verbracht. Wir wünschen, daß es unserer noch äußerst rüstigen Volksgenossin vergönnt sein möge, mit ihrem Gatten, Landwirt Hermann Pohle, noch in diesem Jahre das schöne Fest der goldenen Hochzeit bei guter Gesundheit zu begehen.

Sommersporttag der Buna-Werke

am Sonnabend in Schkopau und Sonntag in Merseburg.

a. **Schkopau.** Der vor kurzem ausgefallene Sommersporttag der Betriebssportgemeinschaft der Buna-Werke G. m. b. H. Schkopau wird nunmehr am 31. d. M. und am 1. September durchgeführt. Das Schwimmen findet am Sonnabend, 31. August, von 15.30 Uhr an, in der Schwimmanstalt der Buna-Werke im Lauchagrund, Schkopau, statt, alle übrigen Wettbewerbe, Leichtathletik, Spiele usw., am Sonntag, 1. September, von 7.45 Uhr ab, auf dem Platze des Sportvereins 1899 in Merseburg in der Hallischen Straße. Das Programm ist unverändert, so daß durchweg regste Beteiligung gesichert ist und recht gute Leistungen zu erwarten sind. Die BSG. Buna wird den Beweis liefern, wie hier die Sache der körperlichen Ertüchtigung für die Schaffenden (männliche und weibliche) zielbewußt gepflegt und gefördert wird.

Auszeichnung eines Burgliebenauers.

da. **Burgliebenau.** Dem Tiefbauarbeiter Artur Ölzner in Burgliebenau wurde für verdienstvolle Arbeit zum Schutze Deutschlands das deutsche Schutzwall-Ehrenzeichen verliehen.

Wasservögel in den Auewiesen.

da. **Burgliebenau.** In den Lachen und Sumpflöchern der Auewiesen haben sich wieder verschiedene Wasservögel angesammelt. Vor allem der Fischreiher hat sich in Scharen bis zu 30 Stück angesiedelt. Auch das Wasserhuhn hat sich zahlreich vermehrt.

Die Vogelwelt der Aue

Unsere Sänger sammeln sich zum Abschiednehmen

dr. **Günthersdorf.** Noch ist der Sommer nicht zu Ende. Aber schon beginnt das große Abschiednehmen unter unseren gefiederten Sängern. Ende Juli bereits verließ uns der Mauersegler, der oft mit der Schwalbe verwechselt wird, dessen sausenden Flug in großen Höhen wir oft bestaunen und dessen lebensfrohes „srih, srih"-Rufen ihn zum echten Sommervogel macht. Nun beginnen bereits die ersten Schwalben sich zu sammeln. Im August und September verläßt uns die Mehlschwalbe und etwas später die Rauchschwalbe. Die bekanntesten anderen Singvögel, deren Stimme wir ab Ende August nicht mehr hören, sind Fliegenschnäpper, Würger, Gartenrotschwanz und Nachtigall, sowie einige Grasmücken-, Rohrsänger- und Laubvogelarten. Aber noch kein Sammeln zum großen Flug nach dem Süden ist es, wenn die Stare jetzt in großen Scharen auftreten, denn deren Zug beginnt erst im Oktober. Ganz besonders groß sind jetzt allabendlich die Schwärme von Staren an unserm Dorfteich. Zu Tausenden fallen sie im Schilf ein, um Nachtruhe zu halten. Aus allen Himmelsrichtungen kommen sie. Nach längerem Umherschwenken senken sie sich herab; plötzlich brausen sie wieder empor, um dann ebenso plötzlich wieder herabzustürzen. Oft wiederholt sich das großartige Schauspiel, bis sie dann endlich unter großem Lärm ihr Plätzchen zum Schlafen gefunden und ausprobiert haben. Aber noch lange dauert es, bis Ruhe im Schilf sich ausbreitet und die Schwätzer für kurze Nachtzeit verstummen.

Heute wird Familienunterhalt ausgezahlt.

l. **Lützen.** Wie der Bürgermeister bekanntgibt, wird der Familienunterhalt für die Zeit vom 1. bis 15. September bereits am heutigen Freitagnachmittag in der Stadthauptkasse ausgezahlt.

Wir wollen Sie erinnern . . .

Kleine Merktafel der „Merseburger Zeitung".

Heute:

Merseburg. Merseburg-Sixti, 18 Uhr, Geschäftsstelle: Dienstbesprechung der Zellenleiter.
Burgliebenau, 17 und 20 Uhr, bei Pg. Möbius: Filmabend „Der Gouverneur".
Schkeuditz. Turn- und Sportverein 1890: Allgemeine öffentliche Übungsstunde für alle.
Kursdorf, 14 Uhr: Mütterberatungsstunde.

Morgen:

Schkeuditz, 20 Uhr, Gasthaus „Landhaus": NSV.-Dienstbesprechung der Ortsgruppe Schkeuditz-Ost.
Döllau, 20 Uhr, Schule: Dienstbesprechung der Politischen Leiter.
Schladebach, 20.30 Uhr, Gasthaus Murrl: Mitgliederversammlung der Ortsgruppe.
Schkopau, ab 15.30 Uhr: Schwimmwettkämpfe im Lauchagrund (Betriebssportgemeinschaft der Buna-Werke).

Wer sparen übt in jungen Jahren,
erreicht, was er sich vorgenommen.
Vor allem mußt du fleißig sparen,
willst du im Leben vorwärts kommen.

Was bringt das neue Filmjahr?

Große Stoffe und große Namen im Produktionsprogramm der Ufa und Tobis

Nun legt die Ufa ihr Produktionsprogramm für das Jahr 1940/41 vor. Die Zahl von 34 Filmen ist die gleiche des Vorjahresprogramms. Ihre Bedeutung steigt jedoch in dem Maße, in dem sich kriegsgemäße Schwierigkeiten ergaben. Entscheidend erweitert wurde jedoch der Themenkreis der neuen Ufa-Filme. Stärker denn je treten die Stoffe aus unserer Zeit in den Vordergrund und betonen sinnfällig das Streben nach Gegenwartsnähe.

An der Spitze aus unserer Zeit steht Professor Karl Ritters neues heroisches Zeitgemälde „Über alles in der Welt". Ein Film vom Siegeswillen des deutschen Volkes im Schicksalskampf um seine Existenz, ein Erlebnismosaik von Menschen des Alltags, das sich zu einer mitreißend-dramatischen Komposition des Einsatzwillens der ganzen deutschen Volksgemeinschaft rundet. „U-Boote westwärts" feiert in einer dramatisch-soldatischen Handlung den Einsatz unserer blauen Jungen auf Fernfahrt. Ein weiterer Film heißt „Narvik". Jeder deutsche Mensch nennt den Namen dieser norwegischen Hafenstadt mit Bewunderung und Ergriffenheit: Narvik, die Stadt, in der deutsche Truppen unter Führung von General Dietl einer vielfachen Überlegenheit standhielten und nach heldenmütigem Kampf siegten. Der Film wird von diesem Kampf berichten, und das ergreifende Einzelschicksal wird sich zu einem ungemein gespannten und dramatischen Gesamtbild zusammenfügen. Im Film „Das Wunschkonzert" erleben wir schließlich an Hand eines privaten Schicksals die filmische Gestaltung der starken geistigen Kräfte, die durch die enge Bindung von Front und Heimat frei gemacht wurden. Ein weiterer, den Anschauungen unserer Zeit gemäßer Stoff findet in dem Film „Reitet für Deutschland" seine Verlebendigung. „Die goldene Stadt" führt nach Prag.

Die deutsche Heimat und die durch sie geweckten sittlichen Kräfte geben den stofflichen Vorwurf für vier weitere Ufa-Filme. Der große Treck der Wolhyniendeutschen bildet den Hintergrund für den Wienfilm im Ufaleih „Heimkehr", in dem Paula Wessely an der Seite Attila Hörbigers ein neues ergreifendes Zeugnis ihrer überragenden Kunst in der Gestaltung aufwühlender Frauenschicksale ablegen wird. Die Spielleitung hat Gustav Ucicky.

Auch große Gestalten der Weltgeschichte werden durch den Film zu neuem Leben erweckt. In einem dokumentarisch-biographischen Film wird das Schicksal des genialen Erfinders Rudolf Diesel behandelt. Der nächste Film behandelt eines der erregendsten Schicksale der europäischen Geschichte, „Katharina I. von Rußland". Unter dem Meisterregisseur Prof. Carl Froelich gestaltet Zarah Leander den meteorhaften Aufstieg der einfachen Magd zur mächtigsten Frau ihrer Zeit. Einer der ganz großen Revolutionäre der Menschheit begegnet uns schließlich in „Gutenberg", der mit der Erfindung der Buchdruckerkunst einer neuen Zeit den Weg bereitete.

Liebe ernst und heiter kennzeichnet die Wege des Herzens, deren Spuren wir bei einer anderen Filmgattung folgen. Im Vordergrund steht hier ein großer, repräsentativer Spitzenfilm mit Zarah Leander. Außerdem „Die keusche Geliebte", „Ein Mann in den besten Jahren", „Die unvollkommene Liebe", „Der Tanz mit dem Kaiser" „Wie konntest du, Veronika?"

Der künstlerische Gestaltungswille, der aus dem Tobis-Programm für 1940/41 spricht, ist ganz offenkundig auf das Ziel gerichtet, dem in die heutige weltenwendende Zeit gestellten Menschen mehr zu geben, als den Zauber flüchtiger Illusion. Der Film rückt den Herzen und Hirnen näher — das ist der Eindruck, den die 34. Filme-Schau der Tobis (zuzüglich vier Filmen aus der alten Produktion) aus allen nur erdenklichen Lebensgebieten vermittelt.

Die Filmauslese beginnt mit dem Emil-Jannings-Film „Ohm Krüger" (Regie: Hans Steinhoff), der aus dem Burendrama der Jahrhundertwende eine furchtbare Anklage gegen England ableitet. Den Freiheitskampf der Iren schildert der von M. W. Kimmich inszenierte Film „Irische Tragödie". Das brutale Antlitz des Engländers wird ferner von den Filmen „Opiumkrieg" (die zwangsweise Einführung von Opium nach China) erhellt, von „Titanic" (die geschäftlichen Hintergründe der größten Schiffskatastrophe aller Zeiten) mit Karl Ludwig Diehl, dem Film „Einer gegen England" (das Schicksalsbild Thomas Paines nach dem Bühnenstück von Hanns Johst), und dem Secret-Service-Film „Das große Spiel" mit Olga Tschechowa und Ferdinand Marian.

Aus der deutschen Geschichte entnehmen die Filme „Der große König" (Regie: Veit Harlan), „Bismarck" (Regie: Wolfgang Liebeneiner) „Bayreuth", der das Werk Richard Wagners am Erleben einer deutschen Familie in den vergangenen zehn Jahren beleuchtet. In literarische Bezirke führt auch der Leni-Riefenstahl-Film „Tiefland", der sich auf denselben Handlungsvorwurf stützt, der einst Eugen d'Albert zu seiner weltberühmten Oper anregte. Leni Riefenstahl führt Regie und spielt die Rolle der Martha. — Die junge Generation kommt in den Filmen „Kopf hoch, Johannes" (aus dem Bereich einer Nationalpolitischen Erziehungsanstalt mit Viktor de Kowa als Spielleiter und Claus Detlev Sierck in der Titelrolle) zu Wort, ferner in „Jakko", dem aus dem Artistenmilieu in die Marine-HJ. führenden Film, und schließlich in der Inszenierung Dr. Hellmunds, der an dem persönlichen Einsatz eines Jungen für die Existenz seiner zahlreichen Geschwister das Kinderreichenproblem anschneidet. Aus der jüngsten Vergangenheit kommen der Kriegsfliegerfilm der deutschen Luftwaffe „Kampfgeschwader Lützow" als Fortsetzung von D III 88 im Polenfeldzug, die Filme vom Schicksal Volksdeutscher „Menschen im Sturm" und „Die verrufene Insel" sowie der Auswanderer-Film „Der Weg zur Erde".

In die Zeit Napoleons reicht der Film „Strandgut" zurück, der — nach einem Buch von Hans Kyser — Ahrenshooper Lotsenschicksale miterleben läßt. — Einen Abstecher in die beschwingten Gefilde der klassischen Operette unternehmen Willy Forst mit seinem den Persönlichkeiten Johann Strauß, Millöcker und Suppè gewidmeten Wien-Film „Operette", Karl Hartl mit dem Wien-Film „Wiener Blut" und Leopold Hainisch mit „Eine Nacht in Venedig" (beide Filme nach den bekannten Strauß-Operetten), ferner Theo Lingen mit dem Majestic-Film „Frau Luna", der die beliebtesten Melodien Paul Linckes umschließt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787730819400830-13/fragment/page=0004
DFG

Theater-Programm für Bad Lauchstädt

Unsere Veranstaltungen im Winterhalbjahr 1940/41

io. **Bad Lauchstädt.** Mit dem Ende des Sommers gehen wir der neuen Spielzeit des Mitteldeutschen Landestheaters entgegen. Die Leitung desselben ist auf die immer fortschreitende Entwicklung dieses Unternehmens bedacht. So bringt die Gaubühne in den Monaten September 1940 bis April 1941 eine derart reichhaltige Spielfolge, daß auf jeden Monat (mit Ausnahme des Januar 1941) 2, auf Februar und April 1941 sogar 3 Spielabende fallen. Es sei hierbei auch erwähnt, daß die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" im Januar 1941 für den Ausfall der Theateraufführungen mit einigen besonderen Kunstdarbietungen aufwarten wird.

Auf dem neuen Spielplan sind von der Komödie bis zur Oper wieder nahezu sämtliche Spielgattungen vertreten. Insbesondere ist, dem Bedürfnis der großen Masse des Publikums Rechnung tragend, der „heiteren Muse" großer Raum gelassen worden. Des weiteren wird es für die Lauchstädter Theaterfreunde von Interesse und besonderem Anreiz sein, zu erfahren, daß in der neuen Spielzeit eine ganze Reihe Gastkünstler neben den bewährten und beliebten alten und den neuen Kräften des Mitteldeutschen Landestheaters das Niveau der Veranstaltungen auf die Höhe bringen werden, die einen Vergleich mit den guten, ja besten ortsfesten Bühnen unseres Vaterlandes nicht zu scheuen braucht. Der beifolgende Spielplan gibt eine Zusammenstellung der Aufführungen. Über Sinn und Gehalt der einzelnen Stücke wird zu gegebener Zeit ausführlich berichtet werden. Zum Schluß sei noch darauf hingewiesen, daß die Theaterring-Mitglieder gebeten werden, ihr Abonnement für die kommende Spielzeit zu erneuern.

Volksversammlung in Bad Lauchstädt

io. **Bad Lauchstädt.** Am Mittwoch fand im „Goldenen Stern" eine Volksversammlung mit dem Reichsredner Pg. Dr. Frielingsdorf statt. Nach einleitenden Musikstücken der Kapelle Steger hieß der stellvertretende Ortsgruppenleiter, Pg. Hartung, die Erschienenen willkommen und dann sprach der Redner des Abends zu dem Thema: „Zwischen den Schlachten." In packenden Darlegungen verbreitete sich der ausgezeichnete Redner über unsere heutige politische Lage. Er verstand es, den ihm gebannt lauschenden Zuhörern die Möglichkeiten der beiden Kriegsparteien klarzulegen, wobei er besonders denjenigen Volksgenossen, die hier und da kleingläubig und verzagt zu werden drohen, und auch denjenigen, die an noch anderen Schwächen kranken, das Schädliche ihrer Denkweise aufzuzeigen. Schade nur, daß gerade manche der Leute, denen eine solche Aufmunterung gut getan hätte, sich dieselbe infolge ihrer Abwesenheit entgehen ließen. Die herzliche Zustimmung der Volksgenossen am Ende der Ausführungen des Redners bewies, daß seine Worte auf fruchtbaren Boden gefallen waren und damit ihren Zweck erfüllt hatten, nämlich die innere Front zu stärken.

Aus dem Geiseltal

Brand im Stahlwerk Frankleben

gn. **Frankleben.** Am Mittwoch brach kurz nach 16 Uhr im Stahlwerk Frankleben Feuer aus. Die Decke des Martinofens stürzte ein und in wenigen Augenblicken stand das Dach der Gießerei in hellen Flammen. Die Werksfeuerwehr bekämpfte sofort das Feuer und nach kurzer Zeit rückte auch die Freiwillige Feuerwehr Frankleben mit der Motorspritze an. Durch das tatkräftige Zusammenarbeiten beider Wehren konnte das Feuer bald niedergekämpft werden. Ein größerer Brand und Schaden wurde dadurch verhütet. Gegen 17 Uhr war das Feuer lokalisiert und gelöscht, so daß die Freiwillige Feuerwehr wieder abrücken konnte. Bei dem Löschen des Brandes hat sich die HJ. und die Jugend der Freiwilligen Feuerwehr hervorragend beteiligt. Die Werksfeuerwehr ließ eine Brandwache zurück. Die Wehr von Großkayna, welche ebenfalls an der Brandstätte erschien, brauchte nicht mehr einzugreifen.

Don-Kosaken in Großkayna
am Montag, 2. September.

gg. **Großkayna.** Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" betrachtet es als hohes Ziel, den Volksgenossen Heiterkeit, Frohsinn und Kunst zu vermitteln. Am kommenden Montag, 2. Septbr., steht unserem Ort ein künstlerisches Ereignis bevor. Der Chor der Don-Kosaken unter ihrem Dirigent Leonid Iwanoff gibt abends 20 Uhr im Saal Ohme ein einmaliges Konzert. Eintrittskarten sind bei Ohme zu erhalten.

Treudienstehrenzeichen in Silber.

gg. Den beiden Gefolgschaftsmitgliedern Schichtmeister Kurt Friedrich und Schichtmeister Erich Reuter vom Esag-Kraftwerk Großkayna konnte in einem Betriebsappell das ihnen vom Führer verliehene Treudienstehrenzeichen in Silber für 25jährige Tätigkeit ausgehändigt werden. Die gleiche Auszeichnung hatte bereits vor einigen Monaten das Gefolgschaftsmitglied Maschineninspektor Panhey erhalten. Das Kraftwerk Esag gratulierte den treuen Gefolgschaftsmitgliedern in schöner Weise.

Verleihung der Spange zum EK. II.

gs. **Benndorf.** Vor einiger Zeit wurde der Gefreite in einem Pionierbataillon Georg Kobold für Tapferkeit vor dem Feinde mit der Spange zum Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Georg Kobold macht den Krieg schon von Anfang an mit und hat auch am Feldzug in Polen teilgenommen. Herzlichen Glückwunsch!

Neuer Gendarmeriewachtmeister in Benndorf.

gs. An Stelle des zu anderweitiger Dienstleistung abkommandierten Gendarmeriehauptwachtmeisters Hanke hat Wachtmeister Petras den Bereich übernommen.

Frau und Volksgesundheit
Gemeinschaftsabend in Mücheln-Ost.

g. **Mücheln.** Der Gemeinschaftsabend des Deutschen Frauenwerks Mücheln-Ost stand unter dem Motto: „Frau und Volksgesundheit." Es ist immer mehr Erkenntnis aller Volkskreise geworden, daß eine gesunde Frau gleichbedeutend ist mit einem gesunden Volk, und die Kreissachbearbeiterin Inge Haupt (Stöbnitz) führte praktisch vor, wie systematisch die körperliche Ertüchtigung unserer deutschen Frauen erfolgen kann. Jede Frau kann und muß sich daran beteiligen. Kreisfrauenschaftsleiterin Pgn. Tausch hatte die Freude, einige Neuanmeldungen zur Jugendgruppe entgegenzunehmen. Schließlich hielt noch die Kreisabteilungsleiterin Kultur, Erziehung und Schulung, Pgn. Seidel (Bitterfeld), einen überaus lehrreichen Vortrag. Sie bezeichnete die deutsche Frau als das Rassegewissen des deutschen Volkes. Der Abend brachte den zahlreichen Hörerinnen viel Wertvolles.

Gemeinde Leuna

Leunaer Sommersporttag verschoben

r. **Leuna.** Der Sommersporttag der großen Betriebssportgemeinschaft des Ammoniakwerkes Merseburg, der am Sonnabend in großem Stile im Stadion Leuna durchgeführt werden sollte, ist abgesagt worden und findet an einem anderen Zeitpunkte statt.

Rund um Querfurt

Für unsere Querfurter Landkreisleser.

qu. Der Landrat des Landkreises Querfurt veröffentlicht heute eine Bekanntmachung betr. Aufruf des Abschnitts 2 des Futtermittelscheins für Pferde.

Volk in Leibesübungen

Am Sonntag beginnt der Kampf um Fußball-Punkte mit Volldampf

Das diesmalige Wochenende wird im Fußballlager alle Gemüter endlich einmal wieder heißer in Wallung bringen. Es ist nun einmal so, daß die Pflichtspiele ganz besonderen Reiz auf die Zuschauer ausüben. Das Auf und Ab in der Tabelle ist es, was alles in seinen Bann zieht. Den Pflichtspielreigen eröffnen die Bereichs- und die 1. Spielklasse im Bereich Mitte. Merseburg-Leuna ist nur noch in der 1. Klasse vertreten. Hier aber durch drei Mannschaften, zu denen sich höchstwahrscheinlich noch eine vierte, Preußen, gesellt. 99, VfL. und Leuna spielen schon am Starttag um Punkte, während die Preußen noch an den Aufstiegskämpfen beteiligt sind. Zwei Spiele steigen in Merseburg: auf dem 99er und auf dem Preußenplatz. Beide haben es in sich und werden ihr Publikum finden. Nur VfL. muß auswärts antreten. Beim Namensvetter in Bitterfeld wird er schwer kämpfen müssen, um Merseburgs Farben ehrenvoll zu vertreten:

Der Spielplan:

Bereichsklasse:

Thüringen Weida—Sportvg. Zeitz, 1. SpV. Jena gegen 1. SpV. Gera, Dessau 05—Halle 96, SC. Apolda—Kricket-Viktoria Magdeburg.

1. Klasse (Staffel 2):

SpV. 1899 Merseburg—TuSpV. Leuna.
VfL. Bitterfeld—VfL. Merseburg.

Aufstieg zur 1. Klasse:

Preußen Merseburg—Mockrehna, Union Sandersdorf—Sportvereinigung Hohenmölsen.

*

VfL. beim Namensvetter in Bitterfeld
Schwerer Kampf unserer Merseburger.

Gewiß hat unser VfL. Merseburg dem VfL. Bitterfeld meist erfolgreiche Kämpfe um Punkte geliefert. Auch für diesmal ist mit einem ehrenvollen Abschneiden unserer Blau-Weißen zu rechnen. Aber gegenwärtig scheint der Bitterfelder VfL. besonders stark zu sein. Das beweist allein schon der 3:1-Sieg über den VfL. Halle 1896. Nun: unser VfL. wird sich danach richten und sich entsprechend auf Kampf einstellen. Dann haben die Bitterfelder bestimmt noch nicht gewonnen, zumal VfL. voraussichtlich eine sehr starke Einheit auf die Beine bringt.

In Halle findet am Sonntag im Rahmen einer großen Veranstaltung „Werbetag der Leibesübungen", wie wir schon berichteten, u. a. auch ein **Fußball-Städtespiel zwischen Halle und Leipzig** statt.

*

Fußball in Altranstädt
TV. Altranstädt hat FC. Zöschen zu Gaste.

Auf den Ausgang dieses interessanten Freundschaftsspieles ist man besonders gespannt. Gelingt es den Gastgebern, nach ihren letzten schönen Erfolgen auch die Zöschener zu bezwingen? In Zöschen wurde das Vorspiel mit 3:4 verloren, so daß die junge Elf der Platzbesitzer Revanche zu üben hätte. Das will am Sonntag folgende Vertretung besorgen: **W. Koffent; Machel,** (Urlauber) **F. Dunkel; G. Klesse, H. Strehlitz II, K. Glöckner; H. Göpfert, Elter, Günther, H. Roick, F. Freyer** bzw. **W. Bretschneider.** Die Letztgenannten sind Fronturlauber und gehören zur Stammelf. Der Kampf wird Altranstädt wertvolle Fingerzeige für das am 8. September stattfindende erste Pflichtspiel gegen Großlehna geben. — Vorher spielen die Jugend- und Knabenmannschaften.

Preußen erwartet diesmal den schärfsten Rivalen

Die Mockrehnaer Fußballer wollen in Merseburg unbedingt siegen

Nachdem am letzten Sonntag unsere Preußen in ihren Aufstiegsspielen zur 1. Klasse in Hohenmölsen einen Punkt einbüßten, erwarten sie am Sonntag zu früher Nachmittagsstunde den Elbe-Elster-Meister, Mockrehna. Diese Mannschaft besiegte im ersten Aufstiegskampf Union Sandersdorf, besitzt also Selbstvertrauen genug, um evtl. auch in Merseburg gegen die führenden Preußen zu bestehen. Unsere Schwarz-Weißen wissen also, was sie am Sonntag erwartet. Sie sind jedoch aufs beste vorbereitet, sie beseelt ein

felsenfester Siegeswille, begründet auf den bisherigen schönen Siegen und Erfolgen bei den Aufstiegsspielen.

Die Preußen werden ihre stärkste Vertretung aufbieten Auch Wanns ist mit dabei, und wir haben die Hoffnung, daß es, wenn die Platzbesitzer sofort ins Spiel kommen, zwei neue Punkte für Merseburg geben wird. Der diesmalige Kampf ist ja unter Umständen schon die Entscheidung über die Aufstiegsfrage. Mockrehna ist eine Art Soldatenmannschaft, körperlich hervorragend gerüstet. Hier müssen unsere Preußen mit ihrer überlegenen Technik auch ihre Kampfkraft von der ersten bis zur letzten Sekunde in die Waagschale werfen. Hart wird der Kampf, Preußen! Er muß zu einem vollen Merseburger Siege werden. Verloren ist ein Kampf erst mit dem Schlußpfiff. Vorher nie!

Nach diesem Treffen stehen sich **Preußen Reserve** und Ammendorf II gegenüber.

*

In Großkorbetha erwartet man die Fußballelf von **Blau-Gelb Weißenfels,** die als Favorit gilt. — In Naumburg trifft **SpVg. 05** auf **VfL. Roßbach**

Erstes Pflichtspiel in neuer Umgebung

SpV. 1899 empfängt am Sonntag den TuSpV. Leuna im Punktkampf

Nun sind also SpV. 1899, VfL. Merseburg und TuSpV. Leuna wieder zusammen in einer Klasse vereint. Und wenn unsere Preußen sich den Aufstieg in die 1. Klasse erkämpfen, wird aus diesem Trio ein Quartett. Das verheißt Lokalrivalenkämpfe von besonderem Reiz. Gleich am ersten Pflichtspieltag stehen sich zwei von den genannten Mannschaften auf dem 99er Platz gegenüber: 99 und Leuna. Beide Partner maßen in letzter Zeit einige Male ihre Kräfte, und Leuna schnitt dabei nicht schlecht ab. Auch für dieses Treffen rechnet man mit einem Ringen, das offen erscheint, da man vor allem mit Leunas Kampfkraft zu rechnen hat. Die 99er Farben sollen folgende Spieler vertreten: **Hierl; Bach, Flohr; Gaudig, Ullrich, Zeiße; Kilian** (Ludwig), **Demus, Diettrich, Reinmann, Teich.** Eigentlich müßte diese starke Mannschaft sich die ersten Punkte erkämpfen können. Voraussetzung ist jedoch, daß sie sich eingespielt hat und vorn im Angriff besser als kürzlich in Halle gegen 98 kämpft. Im Feldspiel zeigte sie vor acht Tagen sehr gutes Können. Nun noch etwas Punktspiel-Kampfgeist aufbringen: dann sollten die Blau-Gelben in der 1. Klasse eine gute Rolle spielen. Sie sollten immer daran denken: Schon einmal stiegen die 99er ab, um — im nächsten Jahre sich sofort wieder den Aufstieg ins „Oberhaus" zu erkämpfen!

Vor diesem Spiel treffen sich die **beiden Reservemannschaften. Ferner spielen: 99 A-Jugend in Leipzig gegen** Spielv. A-Jugend (um sich dann den **Länderkampf Deutschland gegen Finnland anzusehen!**); II. B-Jugend—VfL („Augarten").

Heute Wasserball im Waldbad Leuna.

Am heutigen Freitagabend spielt **im Waldbad Leuna die Wasserballmannschaft des TuSpV. Leuna gegen Neptun Weißenfels. Eine Voraussage über den Ausgang des** Spieles kann nicht getroffen werden, da sich beide Gegner noch nicht gegenüber standen. Das Spiel, das Leuna mit stärkster Mannschaft bestreitet, verspricht aber interessant zu werden.

III. Bad Dürrenberger Herbstregatta
Über 100 Wettkämpfer am Sonntag.

Am Sonntag, 1. Sept., findet in Bad Dürrenberg die Herbstregatta zum dritten Male statt. Wie schon in den beiden Vorjahren, wurden zahlreiche Meldungen (12 Vereine aus den beiden Bereichen Mitte und Sachsen, und zwar von 5 Vereinen aus Leipzig, 2 aus Halle und je einem Verein aus Bernburg, Ammendorf, Leuna, Weißenfels und Bad Dürrenberg) abgegeben. Über 10 Wettkämpfer werden in 19 gut besetzten Rennen mit 72 Booten starten. Leider mußten einige Rennen wegen unmöglichem Bootstransport ausfallen, darunter die Rennen für Mannschaftskanadier. Von den 19 Rennen werden 2 in Kanadiern und 17 in Faltbooten gefahren. Am stärksten besetzt sind naturgemäß die Jugend- und Anfängerrennen, aber auch der Frauen-Einer mit sechs Booten, der Zweier der Leistungsklassen I und II mit 4 und der Einer derselben Klasse sogar mit 5 Booten versprechen heiße Kämpfe. Hier wird es sich zeigen, ob sich die Mitte-Paddler gegen die Sachsen durchsetzen können, wie dies kürzlich in Leipzig der Fall war. Auch in den anderen Rennen treffen fast immer harte Gegner aus beiden Bereichen aufeinander, so daß eine Voraussage nicht möglich ist. Der Durchführung der Vorjahrsregatten entsprechend, ist wieder mit einem glatten Verlauf der Veranstaltung zu rechnen, wenn auch einige Einschränkungen in Kauf genommen werden müssen.

Kampf um die Stadtmeisterschaft

Am Sonnabend finden auf der MTV.-Kampfbahn zwei Spiele statt

Der Entscheidungskampf um die Merseburger Stadtmeisterschaft im Handball, der vor acht Tagen begann, findet am morgigen Sonnabend seine Fortsetzung. Auch diesmal steigen auf der MTV.-Kampfbahn zwei Punktspiele. Diesmal stehen sich die beiden Sieger des letzten Sonnabends gegenüber, und die Spannung darüber, welcher von beiden weiterhin ohne Verlustpunkte bleiben wird, ist groß.

Den Auftakt liefern sich diesmal um 17.30 Uhr

TVg. Merseburg und MTV. Merseburg

unter Leitung von Weise (Preußen). Die Männerturner sind mit dem Spielplatz besser vertraut als die „Turnerische", und man kann nicht umhin, ihnen schon aus diesem Grunde ein geringes Plus einzuräumen. Immerhin ist die TVg. gar wohl in der Lage, für eine Überraschung nach der anderen Seite zu sorgen. Auf alle Fälle wird schon dieses Treffen recht spannend werden.

Anschließend spielen

ATV. Merseburg und TuSG. 1885 Merseburg.

Das verheißt einen packenden Kampf der beiden alten Rivalen. Wohl haben die Schwarzhosen im Becker-Angriff sonst ein Übergewicht. Doch treten die ATV.er wahrscheinlich auch diesmal mit dem bekannten, auf Urlaub befindlichen Pöhnitzsch im Sturm an, der im letzten Kampf zwei Treffer erzielte. Geht alles programmäßig ab, dann sollte den 1885ern ein knapper Sieg möglich sein. Die Spielleitung liegt in den Händen von Wolff (TVg.).

*

Handball in Reipisch
Hier gastiert TSG. Bad Dürrenberg.

Unter Leitung eines Unparteiischen aus Frankleben stehen sich BSC. Reipisch und Bad Dürrenberg gegenüber. Den Ausgang dieses Treffens halten wir für völlig offen. Die Tagesform der Partner dürfte entscheidend sein.

Privatspiel in Kötzschen-Beuna
Gegner ist die Handballelf aus Bad Lauchstädt.

Auch in diesem Gesellschaftsspiel sollte es „heiß" hergehen. Die Kötzschen-Beunaer mit ihrer jungen Elf müßte eigentlich in der Lage sein, die Gästemannschaft niederzuhalten. Aber es wird einer guten Leistung bedürfen, um dies zu erreichen.

Auf dem Platze der Turnerischen Vereinigung (Friedrichstraße) stehen sich am Sonntagvormittag die **Handballmannschaften des BDM. Merseburg und des BDM. Leuna** gegenüber.

Wird der zweite Punktkampf ein Leuna-Sieg?

Concordia Delitzsch spielt am Sonntag im Leuna-Stadion

Wird der zweite Punktkampf ein Leuna-Sieg? — — ! Nach dem etwas unglücklichen Start einer geschwächten Handballelf des TuSpV. Leuna in Piesteritz stellt sich die Mannschaft am Sonntag zum zweiten Pflichtspiel der Bereichsklasse (2. Staffel) im eigenen Stadion in Leuna vor. Uns ist leider unbekannt geblieben, in welcher Aufstellung Leunas Elf diesmal antreten wird, so daß man irgendeine Voraussage nicht treffen kann. Feststeht, daß der diesmalige Gegner noch stärker ist als Piesteritz. Concordia Delitzsch verfügt über großes Können. Der bekannteste Spieler ist der Verteidiger Pfordte, der kürzlich in der Bereichsmannschaft stand. Gegen ihn wird Leunas Sturm einen schweren Stand haben. Wir nehmen an, daß Leuna diesmal mit starker Vertretung antritt.

Neben dem Leunaer Spiel findet nur noch ein Pflichtspiel der Bereichsklasse (Staffel 2) statt: **TV. Reichardtswerben gegen TSV. Piesteritz.**

*

Möckerlinger 8:4-Handballsieg.

Der TV. 1911 Möckerling **bewies,** daß er mit der Einstellung von jugendlichen und Nachwuchsspielern den richtigen Weg beschreitet. Die spielstarke Elf des TV Schafstädt wurde glatt mit 8:4 bezwungen und wenn Schafstädts Torwart nicht so hervorragend gehalten hätte, wäre der Sieg unter Umständen noch überlegener errungen worden. In der gesamten Möckerlinger Elf gab es keinen schwachen Punkt.

Die Billardspieler melden:
Wechselvoller Verlauf im Fritz-Schönfeld-Turnier

Im Fritz-Schönfeld-Gedächtnisturnier unserer Merseburger Billardspieler hat sich im Gesamtstand nur wenig verändert. Schimpf hat seinen Vorsprung noch etwas erhöht. Ihm folgt der Großkaynaer Schumann. Dagegen verdrängte der B-Spieler Hauer Falkenberg sen. (A) vom 3. Platz. Fünf Plätze nach vorn arbeitete sich Georgi dank einer gegen Lehrmeister Seilmeier glänzend gespielten Partie. Georgi erreichte hier mit einem Durchschnitt von 7,687 P. den bisher besten Einzeldurchschnitt von allen Teilnehmern, ausgenommen Seilmeier. Im übrigen wurde gerade am Dienstagabend nur mäßig gespielt, und gerade die A-Spieler erlitten hierbei erhebliche Punktverluste. Die bisher besten Leistungen im Turnier sind: **Cadre-Partie:** Seilmeier, Einzeldurchschnitt 12,875 P., **Höchstserie** 106 P.; **freie Partie:** ED.: Georgi 7,687 P., Falkenberg sen. 6,636 P., Padberg I 6,250 P., **HS.:** Padberg I 46 P., Falkenberg sen. 42 P., Kuzia 26 P.

Die Einzelergebnisse: Schumann—Seilmeier 91:200 (4,136:9,090; 18:30), Seilmeier—Erben 200:69 (7,143:2,464; 46:11), Falkenberg sen.—Schumann 200:196 (3,077:3,015; 16:13), Kabisch—Schimpf 100:58 (1,818:1,054; 12:5), Hauer—Siegling 68:100; 0,971:1,428; 7:8), Seilmeier gegen Kabisch 200:51 (7,407:1,94; 55:7), Kuzia—Siegling 200:116 (3,225:1,870; 21:9), Georgi—Padberg I 185:200 (3,083:3,333; 19:23), Seilmeier—Hölzer 200:53 (5,714:1,514; 66:11), Schimpf—Kuzia 94:200 (1,773:3,773; 7:21), Seilmeier gegen Hauer 200:33 (9,090:1,500; 50:6), Bachor—Hauer 100:89 (1,063:0,946; 7:7), Kabisch—Osang 79:200 (1,490:3,773; 6:21), Osang—Schimpf 200:73 (3,572:1,304; 6:10), Seilmeier gegen Georgi 200:123 (12,375:7,687; 36:25).

Der gegenwärtige Turnierstand ist: 1. Schimpf + 44 P., 2. Schumann + 30 P., 3. Hauer + 24 P., 4. Falkenberg sen. + 23 P., 5. Georgi + 3 P., 6. Bachor + —, 7. Padberg I — 6 P., 8. Osang — 10 P., 9. Padberg II — 12 P., 10. Siegling — 15 P., 11. Erben — 16 P., 12. Kuzia — 24 P., 13. Hölzer — 30 P., 14. Matthies — 33 P., 15./16. Falkenberg jun. und Kabisch je — 35 P., 17. Seilmeier — 139 P.

Die meisten Pluspunkte in einer Partie erzielten bisher: Falkenberg sen. mit 37, Georgi mit 26 P., Schimpf mit 16 und Schumann mit 14 P.

Tag der Leistung / Das HJ.-Jugendschwimmfest in Leuna stark besetzt

Der kommende Sonntag führt uns am Nachmittag nach Leuna, wo im schönen Waldbad wieder einmal bedeutende Schwimmwettkämpfe stattfinden. Als Abschluß der erfolgreichen Sommerarbeit veranstaltet der Bann und Untergau Merseburg (302) ein Gebiets- und Obergauoffenes Jugendschwimmfest, das unter dem Motto „Tag der Leistung" zur Durchführung kommt. Über 200 Einzel- und 23 Mannschaftsmeldungen sind eingegangen.

Die Banne und Untergaue aus Halle, Zeitz, Sangerhausen, Weißenfels, Bitterfeld und Merseburg bringen eine Vielzahl von Wettkämpfern an den Start. Namhafte Vereine wie Halle 02, Saale 96 Halle, TuSpV. Halle, Schwimmverein Zeitz, Weißenfelser Schwimmverein, MSS. Merseburg, TuSpV. Leuna und Bitterfeld treffen sich mit ihren besten Jugendschwimmern im Waldbad, so daß harte und spannende Kämpfe zu erwarten sind.

Die Wettkämpfe der HJ. und des BDM. und BDM.-Werk werden in den Klassen 1, 2 und der Anfängerklasse ausgetragen. Von besonderem Interesse wird für uns das 100- und 200-Meter-Brustschwimmen für BDM. der Klasse 1 sein, wo Gertrud Degenhardt (Merseburg) erneut auf ihre großen Rivalinnen aus Zeitz, Halle und Weißenfels trifft. In den unteren Klassen wird das Können und der Kampfgeist aller Teilnehmer nicht geringer sein, zumal auch „Unbekannte" durch besondere Leistungen überraschen können. Hoffen wir, daß am Sonntag schönes Wetter ist, so daß diese letzte Schwimmsportveranstaltung einen würdigen Abschluß und Abschied vom Sommer 1940 findet.

Das neue Wintersportjahr

Der Reichssportführer hat soeben die Terminaufstellung des Reichsfachamtes Skilauf gutgeheißen. Ihr zufolge beginnt das neue Wintersportjahr am 11. und 12. Januar, bei nicht genügender Schneelage eine Woche später, mit den Bezirksmeisterschaften. Die Tage vom 22. bis 26. Januar bringen Skiwettbewerbe im Rahmen der Internationalen Wintersportwoche Garmisch-Partenkirchen unter gleichzeitiger Durchführung der Alpinen Reichsmeisterschaften.

Die Sportbezirksführer tagten. Am letzten Wochenende waren in Berlin im Haus des Deutschen Sports die Sportbezirksführer des NSRL. zu ihrer ersten Arbeitstagung im Kriege versammelt. Von 209 Bezirken waren 208 vertreten. Der zweitägigen Tagung wohnte auch der Reichssportführer bei, der an beiden Tagen das Wort ergriff.

Bannfachwart für Fußball, Bann 302.

Verschiedene Vereine haben mir noch nicht die angeforderten Meldungen zugehen lassen. Die Meldung muß bis zum 31. 8. 1940 eingereicht sein, auch wenn die Jugendlichen nicht an den Meisterschaftsspielen teilnehmen.

Wege, Oberkameradschaftsführer.

BDM.-Leistungsgruppe Handball.

Das Training findet am Sonntag, 9.30 Uhr, auf dem Platz der Turnerischen Vereinigung statt. Es ist ein Auswahlspiel gegen die Standortmannschaft Leuna angesetzt

Die Untergausportwartin.

Sportbezirk Jahn (Handball, Merseburg gegen Geiseltal).

Am Sonnabend spielen: um die Merseburger Stadtmeisterschaften 17.30 Uhr: TVg.—MTV. (Weise Preußen) und 18.30 Uhr: ATV.—TuSG. 1885 (Wolff). Beide Spiele auf der MTV.-Kampfbahn. — Sonntag 10 Uhr, TVg.-Platz: BDM. Merseburg—BDM. Leuna. — 15 Uhr: Reipisch—Bad Dürrenberg (Frankleben); 14 Uhr: Frankleben-Jugend—Dürrenberg-Jugend in Reipisch; 15 Uhr: Kötzschen-Beuna—Bad Lauchstädt (Reipisch), vorher Jugend.

Wolff.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787730819400830-13/fragment/page=0005
DFG

Schwarze Husaren der Nacht gegen England

Bomben auf den Bannkreis von Birmingham

Von Kriegsberichter Werner Kark.

. . . 29. Aug. (PK.) Tiefe Stille umfängt uns alle in der Dämmerung auf dem vertrauten Gelände des Feldflughafens — irgendwo in nordfranzösischer Landschaft. Draußen auf der weiten Fläche zeichnet sich mit scharfen Konturen gegen den Himmelsstreifen am Horizont die schwarze Silhouette unserer Maschine ab, die zu später Stunde uns wieder über die Insel tragen soll — mit tödlicher Last. Das Ziel liegt im gleichen Raum, den deutsche Bomben mit schwerem Schlag in der letzten Zeit trafen: im Herzen Englands, im Bannkreis der Stadt Birmingham.

Die Besatzung fliegt heute nicht den ersten Nachtangriff. Vor ihren Augen stehen noch die Treffer von Leeds mit ihren hellen Bränden und die schweren Explosionen in einer Industrieanlage bei Derby — das nächtliche Zerstörungswerk vom 24. und 25. August. Und wieder nimmt die Nacht sie auf — die schwarzen Husaren.

. . . Der messerscharfe Küstenstreifen des Kontinents liegt hinter uns. Wir sind über der See allein. Losgelöst von der Ordnung des Verbandes ohne das Kraftgefühl, Glied eines Geschwaders im Sturm auf die Insel zu sein. Fern von eigenen Jägern und Zerstörern steht die Besatzung allein auf dem schmalen Boden ihres Auftrages. Drüben erwarten uns wachsame Scheinwerfer, drohende Rohre der Flakbatterien und — der Nachtjäger, aus einem Wolkenloch hervorschießend, urplötzlich am Schwanz der Maschine hängend, oder aber unliebsame, zufällige Begegnungen am Himmel Englands.

Da! Die Insel unter uns. Weit vor uns schießt plötzlich aus einem Loch in der Wolkendecke ein weißer Arm in den Raum. Die Flugminuten verringern sich rasch unter der Last unendlicher Spannung. Jetzt muß die Maschine vor dem Ziel stehen; das Kehlkopfmikrophon trägt auch zu uns die erregte Unterhaltung zwischen Piloten und Beobachter. Die Scheinwerferbatterien sollen an dieser Stelle, unweit Coventry. Bekanntschaft mit unseren Bomben machen. Die erste Reihe löst sich, die zweite folgt. Unter mir wetterleuchtet es unheimlich. Die schweren Brocken müssen ihr Ziel erreicht haben: hinter uns verlöschen, wie von Riesenfäusten getroffen, die runden milchigen Flächen aus den Wolken.

Ein Konzert erregter Funkmeldungen begleitet uns auf dem Heimflug. Eine Weile noch huschen die Scheinwerfer am Himmel — dann umfängt uns wieder tiefe Finsternis.

(Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Bomben auf Berliner Wohnviertel.

In der Nacht vom 28. zum 29. August erschienen britische Flugzeuge über dem Stadtgebiet von Groß-Berlin und warfen an verschiedenen Stellen der Reichshauptstadt Brand- und Sprengbomben auf Wohnviertel und Vororte ab. Militärische Ziele wurden nicht angegriffen.

Hier kämpften unsere Soldaten

Schlacht- und Gefechtsbezeichnungen für den ersten Teil des Frankreich-Feldzuges

Berlin, 29. Aug. Das Oberkommando des Heeres hat die Schlacht- und Gefechtsbezeichnungen für die bei den Heeresgruppen A und B während des ersten Teiles des Feldzuges gegen Frankreich beteiligten Stäbe und Verbände festgesetzt. Es handelt sich um den Zeitraum vom 10. Mai bis 4. Juni.

Für den Durchbruch zum Aermelkanal gelten u. a. für die verschiedenen beteiligten Armeen folgende Gefechtsbezeichnungen: Luftlandung und Kämpfe in der Festung Holland vom 10. bis 17. Mai, Kampf um die Yssel- und Grebbe-Stellung vom 10. bis 14. Mai, Angriff gegen Maas- und Peel-Stellung und Durchbruch zur Küste vom 10. bis 14. Mai, Angriff gegen die Südfront der Festung Holland vom 14. bis 15. Mai, Eroberung von Nord-Holland vom 10. bis 14. Mai, Eroberung der Insel Walcheren vom 16. bis 18. Mai, Angriff gegen Festung Antwerpen und über die Schelde vom 15. bis 20. Mai, Schlacht bei Maastricht vom 10. bis 12. Mai, Uebergang über die Maas am 10. Mai, Wegnahme des Forts Eben Emael am 11. Mai, Einnahme der Stadt Lüttich am 13. Mai, Panzerschlacht bei Hannut-Gembloux vom 12. bis 16 Mai, Durchbruch durch die Dyle-Stellung vom 15. bis 17. Mai, Wegnahme der Forts von Lüttich vom 18. bis 28. Mai, Wegnahme der Forts von Namur vom 16. bis 19. Mai, Erzwingung des Maas-Ueberganges vom 13. bis 15. Mai, Durchbruch zum Meer, Sicherung der Nordflanke der Durchbruchgruppe und Bildung der Abwehrfront an der Somme vom 18. bis 23. Mai, Kämpfe um den Mormalwald vom 17. bis 22. Mai, Kämpfe um Cambrai vom 19. bis 22. Mai, Einnahme von Abbéville am 20. Mai, Durchbruchsschlacht bei Sedan und Charleville vom 13. bis 15. Mai, Abwehrkämpfe bei La Fère am Chemin des Dames und an der Aisne vom 21. Mai bis 4. Juni, Einbruch in die Maginot-Linie, Erweiterung des Brückenkopfes Sedan zwischen Ardennen-Kanal und Chiers vom 15. bis 28. Mai usw.

Für die Schlacht in Flandern und im Artois gelten u. a. folgende Bezeichnungen: Kämpfe in Ostflandern, Durchbruch durch die Befestigungen von Gent vom 19. bis 23. Mai, Angriff über den Neuzen-Gent-Kanal und über die Lys vom 21. bis 27. Mai, Schlacht um Dünkirchen vom 28. Mai bis 4. Juni, Schlacht an der Schelde vom 20. bis 23. Mai, Kämpfe in Westflandern und um Lille vom 25. bis 30. Mai, Kämpfe um Arras vom 20. bis 24. Mai, Einschließung der Feindkräfte in Flandern und Erweiterung des Durchbruches vom 24. bis 26. Mai, Eroberung von Boulogne und Calais, Abwehrkämpfe an der Somme vom 24. Mai bis 4. Juni.

Staatsbegräbnis für Paul Nipkow den Erfinder des Fernsehens

Berlin, 29. Aug. Der Führer hat für den am 24. August 1940 verstorbenen Erfinder des Fernsehens, Dr. h. c. Paul Nipkow, ein Staatsbegräbnis angeordnet. Der feierliche Staatsakt findet am Freitag, dem 30. August, 10 Uhr vormittags, im Vorhof der Friedrich-Wilhelm-Universität Berlin, Unter den Linden, statt.

Bildtelegramm Weltbild (M)

Zu den Besprechungen in Wien.

Der italienische Außenminister Graf Ciano und Reichsaußenminister von Ribbentrop, die in Wien zu den Besprechungen mit den Außenministern Ungarns und Rumäniens über gemeinsam interessierende Fragen eintrafen, beim Abschreiten der Ehrenkompanie.

Aufn.: Scherl

Wie wir schon meldeten, wurde SS-Gruppenführer Heydrich zum Leiter der internationalen kriminalpolizeilichen Kommission berufen. SS-Gruppenführer Heydrich ist geborener Hallenser.

Weltbild (M)

Vom Führer gestiftet

Der Führer hat das von ihm durch Verordnung vom 18. Oktober gestiftete Kriegsverdienstkreuz durch Stiftung eines „Ritterkreuzes des Kriegsverdienstkreuzes" und durch eine „Kriegsverdienstmedaille" erweitert. Unser Bild zeigt die neu gestiftete Kriegsverdienstmedaille. (Vorder- und Rückseite.)

12 Millionen Dollar für Menschenleben

Ein Deutscher war der Vater des Versicherungsgedankens

Im Alter von 65 Jahren starb kürzlich der amerikanische Automobilkönig Walter Chrysler sen., der als Inhaber einer Lebensversicherungspolice über zwölf Millionen Dollar der höchstversicherte Mann der Welt gewesen ist.

Der Versicherungsgedanke ist viel älter, als man gewöhnlich annimmt; besaßen doch schon die alten Römer ihre Sterbekasse. Im Mittelalter gab es dann die Gegenseitigkeitsversicherungen der Gilden und Zünfte, die bereits die verschiedensten Geschäftszweige, wie Feuer-, Lebens-, See- und Viehversicherungen umfaßten. Lange Zeit rühmten sich völlig unberechtigt die Engländer, den Plan zur der Lebensversicherung erdacht zu haben, bis sich herausstellte, daß in Wirklichkeit ein Deutscher den Grundstein zu dem weitverzweigten Gebäude des modernen Versicherungswesens gelegt hat.

Bei den Lebensversicherungen, die die Briten erfunden und eingeführt haben wollen, handelt es sich nämlich nur um Wetten. Wenn beispielsweise Kapitän Smith mit seinem Segelschiff auf Jahre hinaus in See ging, vereinbarte er mit seinem Auftraggeber, daß er im Falle glücklicher Heimkehr diesem tausend Pfund bezahlen wolle. Sollte er aber nicht wiederkommen, so hatte der Reeder dieselbe Summe den Hinterbliebenen auszufolgen.

Es ist eigentlich verwunderlich, daß der Lebensversicherungsgedanke sich nur langsam durchzusetzen vermochte. Sein „Vater" und erfolgreichster Verfechter war der Breslauer Theologe Caspar Neumann, der im Jahre 1687 auf den Gedanken kam, die Bevölkerungsbewegung seiner Heimatstadt erstmals zahlenmäßig zu erfassen. Er war sich dessen bewußt, daß sich der genaue Zeitpunkt des Todes zwar nicht voraussbestimmen läßt, der Ablauf des Lebens aber dennoch ganz bestimmten Gesetzen unterworfen ist. In dieser Erkenntnis schuf der Breslauer Pfarrer gänzlich neue Begriffe wie „Geburtenziffer" und „Sterblichkeit" und berechnete als erster Statistiker das durchschnittliche Lebensalter des Menschen. Seine Zahlenreihen dienten dann im Jahre 1693 dem Astronomen Halley als Unterlagen für dessen „Sterbetafeln", die in ihren Grundzügen heute noch in Gebrauch sind. Nun war endlich die Möglichkeit gegeben, zu errechnen, wie groß ein Kreis von Versicherungsteilnehmern sein muß und welche Beitragsleistungen erforderlich sind, um dem einzelnen in allen Lebenslagen wirksamen Schutz zu bieten, im Falle des Todes aber seinen Hinterbliebenen eine ausreichende Versorgung zu gewähren.

Heute ist die Zahl der Menschen, die auf der ganzen Welt ihr Leben versichern ließen, auf rund 150 Millionen zu veranschlagen, während die gesamte Versicherungssumme sich auf nicht weniger als 660 Milliarden Reichsmark beläuft. In Deutschland allein gibt es mehr als 30 Millionen Lebensversicherungsverträge im Gesamtwert von etwa 22 Milliarden Reichsmark.

Die höchstversicherten Einzelpersonen aber findet man natürlich im „Lande der unbegrenzten Möglichkeiten", wie der Fall Chrysler zeigt.

Kolonialwissenschaftliches Arbeitslager des NSD.-Dozentenbundes beendet

Das vom Reichsdozentenführer Prof. Dr. Walter Schultze mit einer grundsätzlichen Rede eröffnete Arbeitslager des NSD.-Dozentenbundes, in dem deutsche Kolonialwissenschaftler vieler Fachgebiete sich zur Gemeinschaftsarbeit zusammenfanden, wurde jetzt abgeschlossen.

Nach der Erörterung der imperialistischen Kolonialmethoden Englands und Frankreichs und der kolonialpolitischen Zukunftsaufgaben Deutschlands und Italiens wurden die wissenschaftlichen Aufgaben und Möglichkeiten der verschiedenen Fachwissenschaften eingehend behandelt. Geographen, Geologen, Botaniker, Zoologen, Volkswirtschaftler, Land- und Forstwirtschaftler und Mediziner zeigten nacheinander ihre bisherigen Erfahrungen den Kameraden der anderen Fachgebiete auf und besprachen gemeinsam mit ihnen die künftige Facharbeit, besonders aber die Zusammenarbeit aller Hochschullehrer an der gemeinsamen Aufgabe der Kolonialforschung.

Ordnung beim Kulturfilm

Die mit der Errichtung der deutschen Kulturfilmzentrale im April 1940 eingeleitete neue Entwicklung für den Kulturfilm wird jetzt durch eine Anordnung der Reichsfilmkammer und eine Verordnung des Preiskommissars fortgeführt.

Während die Spielfilmproduktion sich auf ein halbes Dutzend Firmen beschränkt, gibt es rund 100 Kulturfilmhersteller. Dazu kommen aber noch die sogenannten Werbekulturfilme, die von Verkehrsvereinen, Industriefirmen usw. finanziert werden. Die Folge war ein häufiges Ueberschneiden der Themen und ein Ueberangebot, das nicht ausgewertet werden konnte. Mit der Vorschrift, daß jedes Filmtheater mit jedem Spielfilm auch einen Kulturfilm zeigen muß, ist im Grunde die Zahl der Kulturfilme begrenzt. Die übrige Auswertung der Kulturfilme fällt wirtschaftlich nicht ins Gewicht.

Künftig stellt die Deutsche Kulturfilmzentrale alljährlich einen Gesamtplan für die Kulturfilmherstellung auf. Alle Kulturfilmproduzenten sind verpflichtet, schon ihr Vorhaben dem Propagandaminister zur Genehmigung vorzulegen. Verträge über Herstellung und Verkauf von Kulturfilmen dürfen nur noch mit Genehmigung der Kulturfilmzentrale abgeschlossen werden. Der Kulturfilm wird zwar dem Filmtheater wie bisher vom Verleiher mit dem Spielfilm „festenlos" mitgeliefert, aber der Theaterbesitzer muß in Zukunft 2 v. H. seiner Nettoeinnahmen (nach Abzug der Vergnügungssteuer) an die Allgemeine Filmtreuhand GmbH. abliefern. Diese verwendet die Beträge für die Deutsche Kulturfilmzentrale, z. B. zur Finanzierung besonders förderungswerter Kulturfilmvorhaben. Während die Kosten des Spielfilms immer höher kletterten, glaubten manche Verleiher die Aufwendungen für den Kulturfilm immer weiter senken zu können. Darum sind die Verleiher verpflichtet worden, künftig an Stelle von bisher 8000 mindestens 20 000 RM. im Durchschnitt für die Herstellung jedes Kulturfilms aufzuwenden. Vom Verleihjahr 1941/42 müssen die Verleiher ihr Kulturfilmprogramm genau so bekanntgeben wie ihr Spielfilmprogramm. Diese Maßnahmen bringen eine Zusammenfassung aller Kräfte, die das Durchschnittsniveau des deutschen Kulturfilms wesentlich steigern wird.

Neuer Dozent der Universität Halle

Dr. phil. habil. Werner von Ritzsch wurde durch Urkunde vom 15. August 1940 zum Dozenten für Ackerbau und Bodenkunde in der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg ernannt.

Leipzig. In der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig erhielt Dr. med. habil. Kurt Plötner seine Ernennung zum Dozenten für Innere Medizin.

Jena. Dr. med. habil. Lothar Stengel von Rutkowski wurde unter Zuweisung an die medizinische Fakultät der Universität Jena zum Dozenten für Rassenhygiene, Kulturbiologie und rassenbiologische Philosophie ernannt.

Münster. Der o. Professor für Innere Medizin an der deutschen Universität Prag Dr. med. Fritz Schellong wurde in gleicher Dienststellung an die Universität Münster berufen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787730819400830-13/fragment/page=0006

Arbeit und Wirtschaft

Ungewöhnliches Auslandsgeschäft

Liefermöglichkeiten auf der Leipziger Messe ausgeschöpft

Das Messegeschäft war in den letzten Messetagen im allgemeinen beruhigt. Der Besucherstrom ist in vielen Sparten schwächer geworden, ebbte aber zu keiner Stunde vollständig ab. Vor allen Dingen treffen wieder Auslandskunden ein, die größtenteils Bestellungen erteilten. Der Verlauf der Herbstmesse stellt sich umsatzmäßig mindestens ebenso hoch wie auf der letzten Frühjahrsmesse. Dabei scheint es, daß der Anteil des Auslandsgeschäfts größer ausgefallen ist.

Sehr viel zu tun hatten Aussteller mit Thüringer und Solinger Stahlwaren, die aber fast nur Inlandskundschaft bei sich sahen. Ein ziemlich großes Geschäft besteht weiter in Haus- und Küchengeräten. Auch in Lederwaren und Reiseartikeln war noch reger Verkehr. Großaufträge in Koffern erteilte Holland. Auf der Textil- und Bekleidungsmesse ist man mit dem bisherigen Ergebnis sehr zufrieden. Die Liefermöglichkeiten sind durch die Messeaufträge sowohl gegenüber dem Inland als auch dem Ausland in fast allen Sparten ausgeschöpft. Die Auftragserteilung auf der Reichswerbemesse war weiter rege. Für Verpackungsmittel interessierten sich Dänemark, Schweden, Holland und Italien. Die Glas-, Porzellan- und Steingutmesse hatte wieder einen guten Tag. Es kamen auch wieder neue Auslandsaufträge herein, wobei die Nachfrage sich auf die gleichen Artikel bezog, die seit Sonntag gut verkauft werden konnten. Bei Uhren, Edelmetall- und Schmuckwaren überwog das Inlandsgeschäft. Im Kunsthandwerk haben fast sämtliche Aussteller noch neue Käufer erhalten. Die Papierwarenmesse verlief ruhiger. Ziemlich still lagen Beleuchtungskörper. In Galanteriewaren war die Messe belebt, ohne daß das Ausland daran teilnahm. Auf der Spielwarenmesse stand die deutsche Kundschaft im Vordergrund. Der Bedarf namentlich aus dem Warthegau ist groß. Das Musikinstrumentengeschäft war gleichfalls lebhaft. Gekauft wurden u. a. Blasinstrumente in besseren Preislagen.

Verbesserte Zuckerbilanz des europäischen Südostens

Die Südoststaaten Europas haben in diesem Jahre ihre Zuckerrübenanbaufläche auf 205 000 Hektar gegenüber 178 000 Hektar erhöht. Den größten Zuwachs hat Jugoslawien zu verzeichnen, dessen Anbaufläche um 14 000 auf 60 000 Hektar erhöht wurde; die Slowakei erweiterte ihre Anbaufläche um 5000 und Bulgarien um 4000 Hektar. Diese Erweiterungen wurden mit Rücksicht auf den steigenden Zuckerverbrauch im Südosten vorgenommen. In fast allen Balkanländern wird eine Obstkonservenindustrie eingerichtet oder ausgebaut, wodurch naturgemäß der Bedarf an Zucker wächst. Dabei ist die Rohzuckerproduktion in den letzten Jahren schon stark gestiegen. Im Jahre 1939/40 betrug sie in Jugoslawien, Rumänien, Ungarn und Bulgarien zusammen 4,3 Mill. Doppelzentner gegenüber 3,4 Mill. im Durchschnitt der Jahre 1934 bis 1936. Trotzdem sind gegenwärtig nur die Slowakei und Ungarn in der Lage, Zucker auszuführen, Rumänien und Bulgarien sind bei dem augenblicklichen Stande des Verbrauchs Selbstversorger. Durch die jetzt vorgenommene Erweiterung der Anbaufläche soll die Zuckerproduktion in Einklang mit der erwarteten Zunahme des Verbrauchs gebracht werden, in der Slowakei und in Ungarn dürfte auch der Wunsch maßgebend sein, den Zuckerexport zu steigern.

Planmäßige Rationalisierung in der Ziegelindustrie

Der Generalbevollmächtigte für die Bauwirtschaft hat die vor einem Jahr neu gegründete Forschungsstelle für die Ziegelindustrie mit der Feststellung beauftragt, welche Verbesserungen und Ausbaumöglichkeiten in der Ziegelindustrie vorhanden sind. Daraufhin hat die Forschungsstelle nunmehr an sämtliche 4000 Ziegeleien eine entsprechende Umfrage gerichtet. Bei dem schon seit Jahr und Tag in der Ziegelindustrie herrschenden Arbeitermangel wird eine Steigerung der Leistung im wesentlichen nur durch Beschaffung arbeitssparender Maschinen, Geräte und Transportmittel zu erreichen sein. Auf Grund des Ergebnisses der Umfrage werden den Ziegeleien in dieser Richtung praktische Vorschläge gemacht werden.

Wirtschaft des Gaues

Stadtmühle Alsleben AG., Alsleben

Die Stadtmühle Alsleben AG., Alsleben, veröffentlicht ihren Geschäftsbericht 1939/40. Wie darin mitgeteilt wird, ist der Umbau der Weizenmühle, dessen Beginn im vorjährigen Geschäftsbericht bekanntgegeben wurde, durchgeführt. Der Betrieb der Mühle wurde am 31. August 1939 wieder aufgenommen. Der Ertrag der von dem Unternehmen gepachteten Steinmühle in Halle (Saale) hielt sich in der gewohnten Höhe. Das Gewinn- und Verlust-Konto zeigt einen Gewinn von 159 751,11 RM. Es wird folgende Verteilung vorgeschlagen: 4 v. H. Dividende 80 000 RM., satzungsgemäße Tantième an den Aufsichtsrat 14 717,23 RM., 3 v. H. weitere Dividende 60 000 Reichsmark, zur Verfügung der Hauptversammlung 5 033,88 RM.; oHV. am 28. September in Halle (S.).

Der Geldsack auf dem Dachboden

Seltener Fall von Kleptomanie – Ganzes Warenlager zusammengestohlen

rg. Bielitz, 29. Aug. Ein seltener Fall von Kleptomanie wurde von der Teschener Kriminalpolizei aufgedeckt. Ein Mann hatte Anzeige erstattet, daß eine in seinem Hause aufgenommene obdachlose Frau ein ganzes Warenlager zusammengestohlen hatte. Von Lebensmitteln bis zum Schusterdraht sei allmählich alles verschwunden. Die Polizei fand bei der Untersuchung auf dem Dachboden schließlich ganze Säcke mit Mehl, das zum Teil verdorben war, Säcke mit Zucker, Graupen, Waschpulver, Seife und mehrere Töpfe mit einigen Kilo ausgelassener Butter.

Der interessanteste Fund aber war ein Sack, der bis obenauf mit Geldmünzen und -scheinen aller Währungen und Zeiten angefüllt war, altem Vorkriegsgeld, tschechischen Münzen, österreichischen und polnischen Münzen. Unter anderem zählte man allein 365 RM. Kupfergeld. Wie die Ermittlungen ergaben, ist die Frau geistig nicht voll zurechnungsfähig und leidet an Kleptomanie, die soweit ging, daß sie sogar Seifenreste in einem Strumpf sammelte.

Schanddenkmal von Compiègne abgetragen

ol. München, 29. Aug. Münchener Steinsetzmeister haben nunmehr das Schanddenkmal von Compiègne abgetragen, dessen einzelne Teile im Auftrag des Führers nach Berlin gebracht wurden. Jeder einzelne Block der 70 Teile wog 50 Zentner. Das Gewicht des Adlers betrug 8, das des Schwertes 5 bis 6 Zentner. Bei den Abbruchsarbeiten wurde auch der Grundstein bloßgelegt. Er war so schlecht verschlossen, daß Wasser eingedrungen war. In einer schmutzigen Brühe lagen unleserlich gewordene Dokumente, wahrscheinlich die Waffenstillstandsbedingungen und ein Pamphlet gegen Deutschland.

Ehemaliger tschechischer Oberst wegen Sabotage zum Tode verurteilt

Prag, 29. Aug. Der flüchtige ehemalige Oberst im tschechischen Generalstab, Josef Churavy, der wichtiges militärisches Material beiseite geschafft hatte, wurde von einem Wehrmachtsgericht in seiner Abwesenheit wegen Untreue und Sabotage zum Tode verurteilt. Ferner wurde auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und auf Vermögensbeschlagnahme erkannt. Das Material konnte sichergestellt werden.

Todesurteil vollstreckt

Berlin, 29. Aug. Am 28. August 1940 ist der am 20. Februar 1915 in Hannover geborene Louis Paulsen hingerichtet worden, den das Sondergericht in Hannover als Gewaltverbrecher zum Tode verurteilt hat. — Paulsen hat ein sechsjähriges Mädchen zu vergewaltigen versucht.

Seltsames Spiel des Zufalls bei Urlaubern

Bayreuth, 29. Aug. Eine große Freude erlebte eine Söldnerswitwe aus Schornberg (Bayr. Ostmark). Drei ihrer Söhne, die bei verschiedenen Truppenteilen stehen, erhielten gleichzeitig Urlaub und trafen sich — wie es der Zufall will — auf der Schwelle des mütterlichen Heimes.

Wie alle Krankheiten,
so bedeuten auch Zahnerkrankungen
eine Schwächung unserer
Arbeits- und Wehrkraft.

CHLORODONT

Gauverlagsleiter: Burkhard Vincent
Hauptschriftleiter Dr. Wilhelm Esser
Verantwortlich: für Politik: Dr. Gerhard Malbeck; Lokales Franz Gomm; Kreis-Nachrichten und Heimatteil: Richard Willi Billhardt, i. V. Otto Georgi; für Sport und Wirtschaft: Otto Georgi; Kunstbetrachtung: Alfred Stiehler; für Bildberichterstattung: die Abteilungsleiter; Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68; Anzeigen- und Werbeleiter: Ernst Sticken; für den Inhalt der Anzeigen verantwortlich: Paul Kersten. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Gewähr übernommen. Zur Zeit Preisliste Nr. 2 gültig.
Leitung des Zweigverlages: Walter Schulze
MNZ-Druckerei Merseburg, Kleine Ritterstraße 3.

Urheberrechtschutz: Bildgut-Verlag, Essen, Schutzwehr 15—17

49. Fortsetzung und Schluß

Zu einer Heirat kam es indes nie, denn die Heiratsbewerber wurden zu einem ganz anderen Zweck benötigt Sie wurden eingespannt in eine phantastisch aufgebaute Organisation, die irgendwelchen dunklen Geschichten nachging. Ich nahm an, daß Rosa Schubalke nicht der eigentliche Kern dieser Organisation war. Ich stellte vielmehr fest, daß im Hause der Schubalke ein merkwürdiges Paar verkehrte, ein gewisser Oskar Petereit und seine Tochter Jolla. Ich ließ durch die Leitstelle Erkundigungen über Petereit und Tochter einziehen."

Kriminalkommissar Becher sieht Bröseke an.

„Diese Nachricht wirkte auf die Schubalke wie ein Fanal. Sie verlor plötzlich den Verstand und erklärte mir, daß Petereit, vor allem aber Jolla Luschinsky mit ihren Helfern, jene Autodiebstähle und auch jenes furchtbare Verbrechen auf der Berndorfer Landstraße begangen hätten, nicht daran denkend, daß sie sich durch dieses Geständnis selbst belastete."

Albert Becher macht eine kurze Pause.

„Alles weitere können Sie sich denken, meine Herren, ich erfuhr durch Rosa Schubalke, daß sich Herr Petereit, die Luschinsky und Robert Kunkel im „Rasthaus Magdeburger Börde" aufhielten und fuhr sofort von Hannover mit einem Wagen, den mir die Kripo aus Hannover zur Verfügung stellte, nach Magdeburg. Zwei Beamte der Magdeburger Kriminalpolizei begleiteten mich, und so konnte ich Oskar Petereit und die Luschinsky im Rasthaus festnehmen lassen.

Robert Kunkel war aber inzwischen schon davongefahren. Durch Petereit erfuhr ich dann, daß er zurück nach dem Westen fahre und sich nur zwischen Magdeburg und Hannover befinden könne. Ich notierte mir die Nummer des Wagens und jagte mit meinem Auto dem Lastzug Robert Kunkels nach. Kurz vor Hannover erreichte ich ihn, der mit einem tollen Tempo über die Autobahn jagte. Ob mich Robert Kunkel erkannte und wohl einen Zusammenhang mit meinem plötzlichen Auftauchen ahnte, weiß ich nicht, jedenfalls fuhr er immer toller drauf los. Plötzlich schleuderte der Wagen und ehe ich mich versah, durchbrach der Frachter die Balustrade der Böschung und stürzte in den Abgrund. Ich stoppte sofort und lief die Böschung hinab. Der Frachter Robert Kunkels hatte sich mehrmals überschlagen und stand in Flammen. Es gelang mir noch in letzter Sekunde, den auf den Tod verletzten Robert Kunkel aus dem Wagen zu zerren, und während ich ihn bettete und den Versuch machen wollte, ihn zu retten, machte er mir sterbend ein Geständnis."

Kriminalkommissar Becher überlegte einen Augenblick, als fehlten ihm jetzt die richtigen Worte. Dann fährt er fort:

„Der Sterbende sagte mir mit leiser Stimme, daß er selbst nicht an dem Autoüberfall auf der Berndorfer Landstraße beteiligt gewesen sei. Zu solch einem Verbrechen habe er sich nicht hergegeben, aber er habe noch in der gleichen Nacht, weil Jolla Luschinsky, die ihn bedrängte und die er liebte, es von ihm verlangte, die geraubte Ladung Füllfederhalter über die Grenze ins Ausland gebracht, wo später Petereit die Füllfederhalter verkauft habe. Beim Aufladen der Füllfederhalter seien einige aus der Verpackung gefallen. Einen davon habe er eingesteckt. Die Tat habe ihm keine Ruhe mehr gelassen. Er habe gewußt, daß er zum Verbrecher wurde, und in seiner Not sei er Montag, den 17. Juli, zu seinem alten Freund Michael Heiberg gegangen, um ihm ein Geständnis zu machen. Heiberg sei aber vorerst nicht da gewesen. Doch die Wirtin habe ihn in sein Zimmer gelassen, da sie Heiberg kurze Zeit darauf erwartete. Während er auf Heiberg gewartet habe, hätte er einen Brief geschrieben und dabei den Füllfederhalter benutzt. Als später Heiberg erschienen sei, habe er dann in der Eile den Füllfederhalter in Michaels Wohnung zurückgelassen. Das Geständnis habe er nicht gemacht, weil er zu feige dazu gewesen sei. Den Füllfederhalter müsse Michael Heiberg wohl später eingesteckt haben, ohne zu wissen, daß er aus dem bei dem Raubüberfall gestohlenen Gut stamme. So sei Michael Heiberg in den Verdacht der Täterschaft gekommen. Als später die Verhandlung angesetzt und er als Zeuge vorgeladen war, hätte er nicht den Mut und auch nicht die Kraft gehabt, Heiberg von diesem Verdacht zu befreien. Heiberg habe wohl nur geschwiegen, weil sie sich gegenseitige Treue gelobt hätten bis zum letzten. Heiberg habe die Treue gehalten, er selbst nicht."

Er wendet sich Käthe zu und spricht weiter:

„Sterbend bat er Sie und Heiberg um Verzeihung, und ich glaube, daß er es im Angesicht des Todes ehrlich meinte und seine Tat auch im Bewußtsein seiner Schuld gesühnt hat."

Im Zimmer des Staatsanwaltes ist es still. Niemand wagt es, die Stille zu durchbrechen, weil sie alle von den Worten des Kriminalbeamten erschüttert sind. Käthe schluchzt leise in sich hinein.

Als erster faßt sich der Staatsanwalt wieder.

Sein Blick fällt auf Käthe, die, nachdem sie sich wieder einigermaßen gefaßt hatte, ihn unruhig und mit fiebernden Augen ansieht.

„Für Sie, mein Fräulein, kommt natürlich jetzt die Hauptsache. Selbstverständlich wird der Haftbefehl gegen den Angeklagten .. gegen Herrn Heiberg", verbessert er sich schnell, „sofort aufgehoben."

Käthe springt auf. All das Leid und all die Sorgen sind mit einemmal wie weggewischt. Sie weiß in ihrer Freude nichts anderes zu tun, als Albert Becher einen Kuß zu geben.

Der kleine Kriminalkommissar reibt sich verlegen mit dem Handrücken über den Mund. Solch eine Belohnung gab es für ihn, den hartgesottenen Junggesellen, nicht nach jedem aufgeklärten Verbrechen.

„Ich schätze, daß in einer halben Stunde alle Formalitäten erledigt sind und Herr Heiberg entlassen werden kann", kommt der Staatsanwalt dem hilflosen Albert Becher zu Hilfe. „Sie können ihn, wenn Sie wollen, Fräulein Buchloh, unter dem Toreingang C des Untersuchungsgefängnisses in Empfang nehmen. Den Weg dahin werden Sie wohl kennen."

Und ob Käthe das wollte. Ehe sich die anderen versehen, ist sie zur Tür hinaus.

Morgen beginnt der neue MNZ-Roman

„Ich komme wieder, Erika!"

Eine Weile herrscht Schweigen, alle drei, Kriminalkommissar Becher, Bröseke und Dr. Kleinschröter sehen dem Mädel nach, das in seiner Aufregung sogar vergessen hat, sich zu verabschieden. Aber sie nehmen es ihr nicht übel. Jeder macht sich seine eigenen Gedanken, jeder ist zufrieden und glücklich, daß er seinen Teil dazu beitragen konnte, das Recht zu suchen und zu finden.

*

Käthe steht vor Tor C des Untersuchungsgefängnisses und wartet. Noch nie ist ihr die Zeit so lang erschienen. Menschen eilen vorüber, stoßen sie, drängen sie zur Seite, sie empfindet es nicht. Immer wieder blickt sie auf die Uhr, aber unbarmherzig langsam rückt der Zeiger nur vorwärts. Sie schließt die Augen und zählt bis hundert, und dann noch einmal wieder von vorn, ein paarmal hintereinander ...

Endlich ... endlich öffnet sich das schwere Eisentor. Michael tritt heraus. Er bleibt einen Augenblick verwundert stehen, so, als könnte er es noch nicht fassen, daß er frei ist.

Da sieht er Käthe. Sie reichen sich stumm die Hände. Keiner von ihnen weiß etwas zu sagen. So gehen sie die Straße hinab, immer weiter ... Unsagbar ist das Glück, das über sie gekommen ist, so groß, daß sie keine Worte finden.

Plötzlich sind sie im Hofgarten. Die alten Bäumen stehen in der leuchtenden Farbenpracht des Herbstes. Die Strahlen der Nachmittagssonne umfluten sie mit goldenem Glanz. Es ist, als ob die Welt mit diesem Glanz das Glück in unerschöpflicher Kraft verströmen würde.

„Es ist gut so", sagt Käthe und bleibt stehen. Sie öffnet ihre Handtasche und reicht Michael einen Brief. Es sind nur wenige Zeilen, aber während Michael sie liest, beginnen seine Augen zu leuchten, ein ungeheures Kraftgefühl erfaßt ihn, während er liest:

„Liebes Frollein Käthe!

Was ist nun mit der Priembude? Wollen Sie und Heiberg oder wollen Sie nicht?

Ihr sehr ergebener
Magolei."

Michael reicht Käthe den Brief zurück. „Ich glaube, wir wollen", sagt er. „Und mit dem Heiraten warten wir auch nicht länger."

Käthe sieht ihn dankbar an. In ihren Augen leuchtet das große Glück.

— Ende. —

Das tägliche Rätsel

Kreuzworträtsel

Waagerecht: 1. Siehe Anmerkung, 8. ungeregelter Haufen, Bande, 9. Feldweg, 11. Baum, 13. Wort für Hausflur, 15. Herrschertitel, 16. eine der drei Nornen, 18. siehe Anmerkung, 22. altspanische Münze, 23. Drama von Ibsen, 24. französischer Maler, 26. siehe Anmerkung.

Senkrecht: 1. Hautöffnung, 2. Nebenfluß der Havel, 3. akustischer Begriff, 4. Fürwort, 5. Kreidegebirge auf Kreta, 6. Fechthieb, 7. unmäßiges Verlangen, 10. Schutz eines Staates, 12. Verwandter, 14. Kanton in der Schweiz, 16. Stadt in Hannover, 17. Stern im Schwan, 18. Hauptfluß Albaniens, 19. Saatgut, 20. Germane, 21. letzte Ruhestätte, 25. Abkürzung für Normalnull.

Anmerkung: 1., 18. und 26. ergeben einige besonders eindrucksvolle Feiertage des deutschen Volkes im Jahre 1938, sowie den Ort, wo sie stattfanden.

Auflösung des vorigen Kreuzworträtsels

Waagerecht: 1. Skagerrak, 8. Lenau, 9. Lott, 11. Hefe, 13. Os, 14. Ehe, 16. Os, 17. Coronel, 20. Jam, 21. Ria, 23. Brei, 25. Epos, 26. Galle, 28. Scapa Flow. — Senkrecht: 1. Solo, 2. Alk, 3. Geier, 4. en .., 5. Rahen, 6. Rue, 7. Kies, 10. Oscar, 12. Follo, 15. Hof, 18. Omega, 19. Erpel, 20. Ibis, 22. Ahorn, 24. Sib, 25. Elf, 27. La.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787730819400830-13/fragment/page=0007
DFG

In großer Freude geben wir die Geburt unseres ersten Kindes, eines gesunden Jungen, bekannt

Sigrid Herrmann geb. Otto
Karl Herrmann z. Z. bei d. Wehrmacht

Merseburg, Gerichtsrain 1, den 29. Aug. 1940

Kleine Anzeigen sind Erfolgbringer!

Tanzschule Ursula Podolsky

Weiße Mauer 13 — Fernruf 2827

Der Herbst-Anfänger-Zirkel

beginnt Montag, 9. Sept. 1940, in den Gotthardsälen. Damen 19.30, Herren 20.30 Uhr.

Der Unterricht umfaßt ein vielseitiges Lehrprogramm mit praktischer Formenlehre. — Weitere Anmeldungen baldigst erbeten.

Gymnastik für Kinder von 8 bis 13 Jahren: Montags von 14.30 bis 15.30 Uhr; für Kinder von 5 bis 8 Jahren: Dienstags von 14.30 bis 15.30 Uhr.

Step-Unterricht: Dienstag, den 10. September, 20 Uhr. Nähere Auskunft in der Tanzschule.

[Lichtspi]elhaus Sonne

5.30 und 8.15

Albrecht Schoenhals

Anneliese Uhlig — Gustav Diessl

in

Herz ohne Heimat

nach dem Roman „Die beiden Diersbergs"
mit Camilla Horn — Sabine Peters — Dorit Kreysler
Jngeborg v. Kusserow

Eine Frau stellt sich dem Leben, sie weicht nicht aus, und sie wählt nicht aus Furcht vor dem Schicksal einen bequemeren Weg. Sie kämpft, und sie leidet, und sie erringt schließlich doch durch die klare Entscheidung ihres Herzens den Sieg.

Im Vorprogramm:
Der Weg des Sieges (Kultur) und die Wochenschau.

Für Jugendliche nicht zugelassen!

Danksagung!

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßlich des Heimganges meines lieben Mannes, unseres treubesorgten Vaters, sagen wir hiermit herzlichen Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Meißner für seine trostreichen Worte, Herrn Reg.-Baumeister Bittrich vom Ammoniakwerk Merseburg, seinen Arbeitskameraden und der Kriegerkameradschaft für die ehrenden Nachrufe, sowie Herrn Lehrer Sauer mit seiner Schuljugend für den erhebenden Gesang.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Minna Schwerdtfeger.

Spergau, den 29. August 1940.

Anzeigen bitte deutlich schreiben

Zwei feine Treffer:

Vom Rhein
Rüdesheimer Häuserweg Riesling
Fl. o. Gl. 1.40

Von der Mosel
Trabener Würzgarten
Fl. o. Gl. 1.60

F. H. Krause
in allen Stadtteilen

Lichtspielhaus Sonne

Sonnabend nachm. 3.30 (Einlaß 3 Uhr)

Wochenschau-Sondervorstellung

Der Kommandeur des bulgarischen Arbeitsdienstes in Berlin — Im Hochlandlager der Motor-HJ. — In einem Logentempel der Pariser Freimaurer — Serienbau von Stukas — Fertig zum Einsatz

Bombenhagel auf England

Über dem Kanal — Angriff auf Geleitzug — Im Tiefangriff über Englands Küste

Preise: 30 Pf. (Jugendliche und Militär 15 Pf.)

Danksagung!

Für die wohltuenden Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter sagen wir allen unseren herzlichen Dank. Insbesondere Herrn Pastor Kitzig für seine trostreichen Worte am Grabe, und der lieben Schuljugend für ihren von Frau Pastor Boit geleiteten Gesang, sowie allen, die ihr das letzte Geleit gaben.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Geschwister Gaudig.

Reipisch, den 29. August 1940.

Lichtspielhaus Sonne

Sonntag vorm. 10.30 (Einlaß 10 Uhr)

Große Jugendvorstellung

„Der Klosterjäger"

mit Paul Richter — J. Eichheim — F. Ulmer

Kleine Preise: 20 Pf. — 30 Pf. — 50 Pf.

Sport-Vereinsnachrichten

Turn- und Sportverein Leuna.
Sonntag, am 1. 9. 1940, vormittags 10 Uhr, im Vereinsheim **außerordentliche Mitgliederversammlung.**

Sie können nicht täglich ein Päckchen ins Feld schicken...

aber Sie können uns beauftragen, Ihrem Soldaten im Felde jeden Tag sein begehrtes Heimatblatt, die

Merseburger Zeitung

zu übersenden. Das macht ihm bestimmt täglich große Freude. Es kostet nur 2,10 RM. monatlich. Den Versand erledigen wir kostenlos.

NACHSENDUNGS-ANTRAG

Ich bitte, die „Merseburger Zeitung" ab sofort an die nachstehende Adresse zu senden:

Name ....

Dienstgrad .... Feldpostnummer ....

Das Bezugsgeld ist bei mir zu kassieren.

....
Unterschrift Adresse

Kunstgewerbehaus
Merseburg, Domstr. 9
bis auf weiteres
geschlossen!

Salamander-Strümpfe
die modernsten Farben, auch in links gewebt
Reizende Kindersöckchen
Grahmann
Kl. Ritterstraße 9
Salamander-Schuhe

Der gute Umsatz ist Ihr Lohn! Den bringt die Dauer-Insertion!

Immer große Auswahl

Formschöne Modelle — Niedrige Preise

Kinderwagen	Sportwagen
39.- 45.- 49.- 56.- 64.-	26.90 31.50 34.50
72.- 78.- 88.- u. a. Pr.	46.— u. a. Pr.

Elegante Decken- und Kissenbezüge
Matratzen und Fußsäcke preiswert
Stubenwagen mit und ohne Garnierung

BRUNO PARIS
Halle, Kl. Ulrichstr. 2 bis Dompl. 9. 3 Min. v. Markt
Das große Fachunternehmen für Mitteldeutschland mit seiner unerschöpflichen, schönen und immer richtigen Auswahl in Kinderwagen und Kinderbetten

„To-Bü" Leuna

Ab heute, 6.00 und 8.30 Uhr:

Ein schicksalhaftes Geschehen zwischen drei Menschen: einem englischen Friedensrichter, seiner irischen Frau und einem irischen Edelmann. Ein Filmdrama mit politischem Hintergrund: der Kampf der irischen Geheimbündler gegen die englische Herrschaft.

Jugendfrei über 14 Jahre!

Bekanntmachung

Betr.: Aufruf des Abschnitts 2 des Futtermittelscheins für Pferde.

Für den Monat September ist ab 1. September 1940 im Bereich der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt der **Abschnitt 2** des Futtermittelscheins für das Wirtschaftsjahr 1940/41 für **Pferde** aufgerufen. Es kommen auf den Abschnitt 2 zur Verteilung

je Pferd bis zu 420 kg Pferdefutter für die Monate September und Oktober 1940.

Der Abschnitt 2 ist von den bezugsberechtigten Futtermittelverteilern zwecks Austausches gegen Verteilerbezugscheine bei dem zuständigen Ernährungsamt Abt. A — Kreisbauernschaft — einzureichen.

Die Belieferung der Verteilerbezugscheine ist befristet bis zum **20. September 1940.**

Bezugscheine, die später eingehen, können nicht mehr beliefert werden.

Der Verfalltag der gegen Einsendung der Verteilerbezugscheine von dem Getreidewirtschaftsverband Sachsen-Anhalt ausgestellten Großverteilerbezugscheine ist der **1. Oktober 1940.**

Magdeburg, den 28. August 1940.

Der Oberpräsident der Provinz Sachsen
— Provinzialernährungsamt —

Veröffentlicht:
Merseburg, den 29. August 1940.

Der Oberbürgermeister der Stadt Merseburg. — Ernährungsamt Abt. B —.
Der Landrat des Landkreises Merseburg. — Ernährungsamt Abt. B —.
Der Landrat des Landkreises Querfurt — Ernährungsamt Abt. B —.

Mehrfarbige Weltkarte

Größe 92×61 cm mit Europakarte und Karte vom Westen (England)

Preis 1 RM.

Merseburger Zeitung
Zweigstelle Leuna
Buch- und Schreibwarenhandlung
Industrietor 1

Stellen-Angebote

Bäckergeselle
sofort oder später gesucht.
Richard Mattern, Ob. Breite Str. 17.

Mädchen
für Haushalt und Geschäft gesucht.
Milchhalle, Großkayna.

Beifahrer
tücht., sucht f. sofort
Hans Meißner, Mehl- u. Mühlenfabrikate, Merseb., Weinberg 3.

Keine Original-Zeugnisse
sondern den Bewerbungen stets **nur Abschriften** beifügen. Für die Wiedererlang. v. Orig.-Zeugnissen übernehmen wir keine Gewähr!
Merseburger Zeitung

Vermietungen

Zimmer
gutmöbl., einbettig, in Einfamilienhaus zu vermieten.
Melanchthonstr. 3.

Mietgesuche

Zimmer
möbl., m. Kochgel., von jg. Ehepaar z. 1. 9. 40 gesucht. Zuschriften unter P 4435 an „Merseburger Zeitung".

Wohnung
3 Zimm. o. 2 große, sof. od. spät. gesucht. Zuschr. unt. P 4449 an „Merseb. Ztg.".

Wohnung
2 Zimmer, baldmöglichst gesucht. Zuschr. unt. P 4448 an „Merseb. Ztg.".

Tiermarkt

Läuferschwein
zu verkaufen.
Franz Pohle, Benndorf, Kirchweg 47.

Küken
3 Wochen alt, verk. Gr. Sixtistraße 18.

Verkäufe

Mantel
(schwarz), fast neu, für 25 RM zu verkaufen. Zu erfragen in der „Merseb. Zeitung".

Waschkessel
eiserne, wenig gebraucht, zu verkauf
Gummert, Gotthardstraße 39.

Sportwagen
zu verkaufen
Reinefarthstraße 39.

Filetdecke
gehäkelt, preiswert zu verkaufen. Zuschriften u. P 4442 an „Merseb. Ztg.".

Korbkinderwagen
zu verkaufen. Preis 40 M. Zu erfr. in der „Merseb. Ztg.".

Radio
5 Röhren, 7 Kreise, Markenfabr., neuwertig, Taxwert 200 M, nur gegen bar zu verkaufen. Off. unter P 4447 an „Merseb. Ztg.".

Im MZ.-Anzeigenteil stets gute Einkaufsquellen!

Kaufgesuche

Schreibmaschine
Rechenmaschine und Geldschrank zu kauf. gesucht. Angebote unter L 127 an „Merseb. Zeitung".

Unterricht

Nachhilfe
in Mathematik für 13jähr. Schüler gesucht. Zuschriften unter P 4444 an „Merseb. Zeitung".

Heiraten

Herr
24 Jahre, guter Charakter, wünscht die Bekanntschaft eines lieb., netten Mädels vom Lande zwecks Heirat. Nur ernstgemeinte Zuschriften mit Bild, das zurückgesandt wird, unter P 4445 „Merseb. Zeitung".

Schlosser
1,65 groß, 30 J., sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines einfach., gesunden Mädels zwecks Heirat. Zuschriften u. P 4446 an „Merseb. Ztg.".

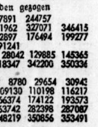
Quittungen für Gemeindekassen
hält vorrätig
Merseburger Zeitung

Verloren

Damenuhr
(goldene) v. Stadtkaffee bis Ratskeller am Mittwochabend verloren! Abzugeb. auf dem Fundbüro.

Portemonnaie
m. Inh. (32,10 M), Schuhkarte Schönfeld am 29. 8. vorm. von Leunaer Str. bis Hälterstr. verl. Abzugeben i. Fundbüro.

Glück auf verheiratet!
durch einen der vielen aufrichtigen Ehewünsche unter



MZ-Kleinanzeigen

Füllhalter-Reparaturen
werden wieder angenommen und fachmännisch ausgeführt
Merseburger Zeitung
Zweigstelle Leuna
Buch- und Schreibwarenhandlung — Industrietor 1

Amtsblatt der Stadt Merseburg

Stück 24. **Freitag den 30. August 1940.**

Standort des Ziegenzuchtbockes.

Der für den Stadtbezirk Merseburg gekörte Ziegenzuchtbock befindet sich bei dem Schuhmachermeister Fritz Friedrich, hier, Gerichtsrain 19. Dieser Zuchtbock ist zum Decken weiblicher Tiere für den Stadtkreis Merseburg zugelassen worden.

Merseburg, den 27. August 1940.

248/158. **Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.**

Lützen

Bekanntmachung

Der Familienunterhalt für die Zeit vom 1. bis 15. September 1940 wird bereits am **Freitag, dem 30. August 1940,** nachmittags von ¼4 bis ½6 Uhr in der Stadthauptkasse ausgezahlt.

Lützen, den 26. August 1940.

Der Bürgermeister.

Wer hat gewonnen?

Gewinnauszug
5. Klasse 3. Deutsche Reichslotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind drei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den drei Abteilungen I, II und III

16. Ziehungstag — 27. August 1940

In der Nachmittagsziehung wurden gezogen

6 Gewinne zu 10000 RM. 155485 338256
3 Gewinne zu 5000 RM. 284951
15 Gewinne zu 4000 RM. 10167 73312 209897 255873 393581
33 Gewinne zu 3000 RM. 15438 76927 81354 104857 143537 203041 233892 308716 317880 328131 379472
27 Gewinne zu 2000 RM. 28284 102533 107843 146365 150055 228581 235624 264617 278477
90 Gewinne zu 1000 RM. 44028 45554 46877 93133 108052 118370 118544 139724 139858 149682 176611 183470 194630 224467 240434 258093 259326 280211 285993 291663 328474 335519 337374 342567 344694 354875 360595 384939 387933 388890

17. Ziehungstag — 28. August 1940

In der Vormittagsziehung wurden gezogen

9 Gewinne zu 5000 RM. 125180 237891 244757
12 Gewinne zu 4000 RM. 149141 291962 327071 346415
30 Gewinne zu 3000 RM. 106553 152897 176494 199277 262005 265459 312559 323151 329189 391241
42 Gewinne zu 2000 RM. 774 19301 28042 129885 145365 188950 236363 254859 314736 316579 318347 342200 350336 397031
129 Gewinne zu 1000 RM. 3566 3572 8780 29654 30943 34525 41012 69305 85281 87844 91165 109130 110198 116217 125607 126321 132492 133364 136607 166374 174122 193573 204275 211413 238098 251623 260259 263742 282398 287087 303566 311789 317151 328357 333401 348219 350856 353491 372663 376797 385767 388044 390529

Spielen Sie mit bei
Eckelt, Merseburg
Staatliche Lotterie-Einnahme, Burgstraße 13

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787730819400830-13/fragment/page=0008
DFG